

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschluß: Tageblatt Riesa.
Fernzur Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsverwaltung beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postgeschäftskonto: Dresden 1530
Girokasse Riesa Nr. 52.

Nr. 76.

Mittwoch, 31. März 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark zu Postage durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorherigen zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Gründchriftheft-Zeile (6 Silben) 10 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Stellmalzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubende und tabellarische Satz 50%, Aufschlag, feste Tafeln. Bewilligter Rabatt erlaubt, wenn der Betrag verfüllt, durch Klage eingesogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichttägige Unterhaltungsbeiträge, Erzähler an der Elbe. — Um Fälle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes des Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Entfernung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstelle: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Der „Völkerbund-Musterstaat“.

Ganz zu Beginn der Besetzung des Saargebietes, also zu einer Zeit, in der die Wirkung der Okkupation noch nicht allzu deutlich äußerte, sprachen die Herren in Genf, wenn die Riede auf das Saargebiet kam, gerne von dem von ihnen geschaffenen Völkerbund-Musterstaat. In der letzten Zeit haben sie vermieden, sich dieses Ausdrucks zu bedienen. Waren doch die wirtschaftlichen Verhältnisse, die in diesem deutschen Land nach dem rücksichtslosen Trennung von Stein herriichten, so verzweigt, daß sie nicht angeprochen werden könnten. Die Geschäftigkeit verlangt sich nicht als eine Empfehlung eines Völkerbundregimes zu schaustellen, daß nicht so sehr Regierungsmahnamen des Völkerbundes die Riede schaffen, sondern lediglich die französische Verwaltung, der Genf die Sorge um das Land übertrug. Die Pariser Regierung hatte in dieser französischen Verwaltung des Saargebietes große Hoffnungen hingestellt. Sie glaubte, durch die Einbegliederung des Saargebietes in das französische Politsystem und die hierdurch bewirkte wirtschaftliche Abhängigkeit des Gebietes vom Mutterland Land und Leute seit in ihre Hand zu bekommen. Diese Hoffnungen haben sich alle als trügerisch erwiesen. Im Laufe der Jahre sollte es sich heraus, daß die Hauptzeugen der Saarindustrie, Eisen, Tonwaren, Glas, im Innern von Frankreich kein Absatzgebiet fanden. Es war ein Verdienst der deutschen Regierung, daß sie durch eine Politik der Sollhandlungen es den schwerbedrohten Saar-Wienbütten erlaubte, ihre Produkte, trotz des Pariser Wirtschaftssystems in Deutschland absetzen zu können. Zu Beginn, auch noch in den ersten Jahren der französischen Militärbesetzung versuchten große französische Industriefirmen im Saargebiet selbst Fuß zu fassen. Nach anfänglichen, allerdings unerfolgreichen Erfolgen, haben diese französischen Unternehmen das Vergleichbare ihrer Bemühungen ein, was sie beweg, so schnell wie möglich wieder die saarländischen Altrennmotorräder abzuholen. Auch die französische staatliche Verwaltung der Saargruben hat sich als ein Fehlschlag erwiesen. Frankreich hoffte, durch die Tatsache, ungefähr 70.000 deutsche Bergarbeiter in seinen staatlichen Gruben Brot und Arbeit geben zu können, auch Einfluß auf ihre deutsche Bevölkerung zu gewinnen. Paris hatte aber nicht mit dem wohlorganisierten deutschen Sozialversicherungssystem gerechnet, dem Frankreich nichts Gleichwertiges entgegenstellen konnte. Lohnkämpfe, Streiks und Arbeitslosigkeit, hervorgerufen durch Arbeitslosigkeit und unmenschliche Maßnahmen der Grubenverwaltungen waren Erziehungen, die der saarländischen Bevölkerung das französische Verwaltungssystem als einen nicht gerade sehr vorteilhaften Tausch vor Augen führte. Die franz. Regierung war klug genug, sich über die hierdurch entstandene Stimmung der Bevölkerung keinen Illusionen mehr hinzugeben. Sie scheint sich inzwischen mit der unangenehmen Tatsache abgefunden zu haben, daß die kommende endgültige Volksabstimmung ein Ergebnis zeitigen wird, das dem französischen Saartraum schnell ein Ende bereiten könnte. Ansichts dieser Hoffnunglosigkeit einer französischen Saarpolitik und in Anbetracht des immer stärkeren Verfalls der Französichwährung gewannen die Herren in Paris die Überzeugung, daß es unzweckmäßig wäre, weitere Gelder und Kapitalien in dieses ausichtslose Unternehmen hineinzustecken. Sehr deutlich taucht schon überall in Frankreich der Gedanke auf, die Saargruben wieder an Deutschland zurückzuerkaufen, um so wenigstens etwas aus dem fehlgeschlagenen Abenteuer für sich retten zu können, nämlich einen neuen Goldzustand, der unter Umständen lebendig auf die zerrütteten Finanzen des Landes einwirken könnte. Die Pariser Regierung durfte sich jedoch aus unmöglichständlichen deutschen Erklärungen darüber nur überzeugen, daß ein Rücklauf der Saargruben durch das Reich die Voraussetzung in sich schließen muß, daß das Saargebiet wieder deutsch wird. Zur Zeit kämpfen noch wirtschaftliche Notwendigkeiten in Paris sehr erbittert mit machtpolitischen Erwägungen, die es aus Prestigegründen nicht zulassen wollen, daß ein solcher Banzerat französischer Entscheidungspolitik der Welt deutlich dokumentiert wird. Da die Gezeiten der Wirtschaft jedoch immer die Politik eines Landes bestimmen müssen, so ist es nicht schwer festzustellen, wer aus diesem Kampf als Sieger hervorgehen wird.

Im Saargebiet ist in diesen Tagen eine gewisse Hoffnungsfrohe Österreitung eingetreten. Mit starker innerer Genugtuung hat man es vernommen, daß der Völkerbundrat in Genf sich endlich dazu bereit erklärt hat, den bisherigen französischen Präsidenten der Saarregierung, Herrn Rault, durch den neutralen Kanadier Stephens zu ersetzen. Man könnte vielleicht geneigt sein, bei überflächlicher Betrachtung der Dinge diesen Wechsel als eine reine Formalität anzusehen. Das wäre eine falsche Einschätzung dieser Aenderung. Herr Rault war Franzose. Und das sagt alles. Für ihn gab es keinen Völkerbundrat als oberste Instanz. Für ihn existierte nur Paris, die französische Regierung, von der er seine Institutionen erhielt und die er befolgte, gleichgültig ob sie dem Saarstatut widersprachen. So lange die Herren im Genfer Völkerbundrat der französischen Entscheidungspolitik im Saargebiet freien Lauf ließen, konnte Rault die Dinge so gestalten, wie er wollte. In dem Augenblick aber, wo auch andere Einflüsse im Völkerbundrat sich Geltung verschafften, politische Überlegungen, die nicht immer mit den französischen Sonderinteressen in Einklang zu bringen

waren, mußte auch die Position des Herrn Rault als erschüttert gelten. Bei der letzten vorjährigen Tagung des Völkerbundes gelang es Rault zwar noch einmal, sich seiner Entziehung zu entziehen. Inzwischen hat er jedoch selbst eingesehen, daß seine Position auf Grund der Stimmung im Völkerbundrat unrettbar erschüttert war. Er zog hieraus die Konsequenzen und reiste selbst sein Abschiedsgesuch ein. Da auch der Abtransport der französischen Truppen aus dem Saargebiet für den Herbst angekündigt ist und auch die Persönlichkeit des neuen Präsidenten anscheinend die Gewahr gibt für eine lokalere Durchführung der Regierungsmahnamen, so ist die zuverlässliche Stimmung der Saarbevölkerung nicht ganz unbegründet.

dass sich eine so mächtige Volksbewegung auf die Dauer nicht einzämmeln läßt; sie sind heute bereit, die innere Berechtigung des Anschlussgedankens anzuerkennen. Man kann keine Verwirrung mehr verschieben, aber nicht aufhalten. Wenn also in Berlin und in Prag offiziell nicht vom Anschluß gesprochen wurde bzw. wird, so weiß doch heute die ganze Welt, daß diese Bewegung einmal zu einem Erfolg führen wird, ohne daß es deswegen zu einem Krieg kommt.

Die Wirtschaftsvertreter beim Reichskanzler.

* Berlin. Gestern nachmittag empfing der Reichskanzler in Gegenwart des Ministers des Auswärtigen, des Reichsministers der Finanzen, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Vertreter von Industrie, Handel, Landwirtschaft, Weinbau und der Gewerbeaufsicht in einer Aussprache über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Spanien. Nach eingehenden grundsätzlichen Darlegungen und auf Vorschlag des Reichskanzlers wurde ein Ausdruck aus den beteiligten Wirtschaftsgruppen gebildet, der mit der Regierung zusammen das gesamte einfließende Material prüfen wird. Der Ausdruck wird heute einfließende Material prüfen wird. Der Ausdruck wird heute einfließende Material prüfen wird. Der Ausdruck wird heute einfließende Material prüfen wird.

Auf des Bundeskanzlers Dr. Namel.

* Berlin. Bundeskanzler Dr. Namel hat an Reichskanzler Dr. Luther folgendes Telegramm geäußert:

Beim Verlassen des deutschen Reichsgebietes sende ich dem deutschen Volke im Reich meine brüderlichen Abschiedsgrüße. Ihnen aber, Herr Reichskanzler, und dem Herrn Reichsausßenminister sage ich herzlichen und aufrichtigen Dank für die unvergesslichen berlischen und aufrichtigen Dank für die unvergesslichen berlischen Tage.

Empfang der Prager Presse durch Bundeskanzler Dr. Namel.

* Prag. Bei einem Empfang der in- und ausländischen Presse in der österreichischen Gesandtschaft erklärte Bundeskanzler Dr. Namel, sein Aufenthalt in Berlin sei zunächst formal als Gegenbesuch anzusehen. Er habe aber auch den erwünschten Anlaß gegeben, die engen und freundschaftlichen Beziehungen zu dem Deutschen Reich neu zu verstetigen. Darüber hinaus habe sich die Gelegenheit zu wichtigen handelspolitischen Besprechungen über den Ausbau der handelsvertraglichen Beziehungen geboten. Mein Aufenthalt in Prag, erklärte der Bundeskanzler, ist nur auf wenige Stunden bemessen, trotzdem aber ein Besuch der guten und herzlichen Beziehungen, die zwischen Österreich und seinem nördlichen Nachbarn bestehen. Schon in Wien und später in Genf wurden die zwischen der Tschechoslowakei und Österreich bestehenden handelspolitischen Beziehungen erörtert, in kurzer Zeit werden weitere Verhandlungen stattfinden. Der Bundeskanzler gab sodann einen Überblick über den Verlauf der österreichischen Republik und betonte, daß der österreichisch-tschechoslowakische Schiedsvertrag vielleicht mit den ersten Anhören dafür gegeben habe, daß überall Verhandlungen im Ansehn seien, um ein Rez von Schiedsverträgen zu schaffen. Der Bundeskanzler schloß, wenn die einzelnen Staaten dem Geiste des Friedens und der Zusammenarbeit in die Tat umzusetzen versuchen, so werde nicht nur Mitteleuropa, sondern ganz Europa einer besseren Zukunft entgegengeföhrt werden.

Namels Besuch in Berlin und Prag im Spiegel der Wiener Presse.

* Wien. In abschließender Besprechung der Wiener österreichischen Bundeskanzlers nach Berlin und in Würdigung seines bevorstehenden Besuchs in Prag erklärte das Neue Wiener Tagblatt: Auch die tschechische Feindseligkeit steht ohne Erregung fest, daß heute und in Zukunft niemand die Macht habe, die Hoffnungen auf den Anschluß Österreichs an Deutschland für immer zu versperren. Österreich ist ein verlässlicher Freier der Friedensordnung. Schalter man die hohe Politik aus, so dehnen die beiden Besüche in Berlin und Prag eine umso stärkere Bedeutung für die nächsten wirtschaftlichen Beziehungen Mitteleuropas. Die Bemühungen, die wirtschaftspolitischen Beziehungen auf mitteleuropäischem Gebiet enger zu gestalten, fallen in die rohe Linie der zukünftigen weltwirtschaftlichen Entwicklung. Engere Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei sind die wichtigsten Züsse für Österreich im Aufstieg zum Wohlstand.

Auch die Neue Freie Presse betont die Beziehungen Österreichs zur Tschechoslowakei und insbesondere, daß der wirtschaftliche Werke dieser beiden auf einander angewiesenen Länder von großer Wichtigkeit ist. Das Blatt verspricht sich von den nach Übern beginnenden österreichisch-tschechoslowakischen Wirtschaftsverhandlungen Erfolg.

Das Wiener Exemplar schreibt: Auch die Gegner des Anschlusses Österreichs an Deutschland erkennen allmählich,

Der Kampf um Peking.

Nach den letzten Erfolgen, die die verschiedenen Revolutionsarmeen auf mehreren Kriegsschauplätzen erringen konnten, hätte man annehmen müssen, daß die Führer der noch Peking besetzten Nationaltruppen das Vergleichbare eines Widerstandes eingetragen hätten. Die Verhandlungen, die zwischen den auf Peking vorstrebenden chinesischen Generälen und zwischen den Vertretern der Stadt geführt wurden, sind, wie die letzten Nachrichten besagen, vollkommen reibeschlagen. Anfänglich waren die Bedingungen, die die erfolgreichen Generäle für den Abschluß eines Waffenstillstandes vordrängten, den Pekinger Machthabern zu schwer. Unter anderem forderten die Angreifer, daß die Nationalarmee restlos aus Peking entfernt würde, eine Forderung, die jedoch strikt abgelehnt wurde. In Erwartung des Angriffes auf Peking haben jetzt die Truppen der Nationalarmee außerhalb der Stadt eine starke Verteidigungslinie ausgebaut, die von Norden nach Süden verläuft und dann frontal gegen die von Tientsin anrückenden Truppen macht. Es ist bereits zu kleinen Vorstoßesversuchen gekommen. Von einem Vorstoß der Angreifenden kann jedoch bis jetzt noch nicht gesprochen werden. Die Führer der Nationalarmee haben zu erkennen gegeben, daß sie fest entschlossen seien, ihre Verteidigungsstellung bis zum Auftreten zu behaupten. Bestrides dies jedoch darauf hin, daß sie doch ruhig gewillt sind, ihre Truppen einem eindrücklichen Entscheidungskampf auszusetzen. Anfänglich sind sie sogar nicht abgeneigt, die Hauptstadt selbst preiszugeben. Ammerlich ist jedoch die Disziplin und die Organisation der Verbündetenarmee noch in besserer Ordnung. Als Kampfführer dürfte sie daher noch keineswegs ausgeschaltet sein. Bestimmt auf den Ausgang des ganzen Kampfes ist vielleicht die Tatsache, daß sich jetzt die vorrückenden Generäle in ihrem Kampfspiel gezeigt haben. Chang-Tsio-Lin, Li-Ching-Yi und Yu-Chong-Lin hatten in den letzten Tagen eine Zusammenkunft und beschlossen, Li-Ching-Yi den Auftrag zu geben, die Nationalarmee anzugreifen, sie zurückzuwerfen und Peking zu erobern. Die nächsten Tage dürften dann neue blutige Kämpfe bringen. In Peking selbst herrscht natürlich in Erwartung der kommenden Entscheidungskampf große Aufregung. Die Ordnung in der Stadt ist jedoch bis jetzt in keiner Weise gestört worden. Starke Militärpatrouillen durchziehen die Straßen und zerstreuen jede Ansammlung von Menschen. Es sind auch von den Behörden alle Vorbereitungen getroffen worden, die jeden Angriff im Keime erstickt hätten.

Der Regierungswechsel in Bukarest.

Die Beiratung des Generals Averescu mit der Bildung der rumänischen Regierung bedeutet im Grunde genommen keinen Kurswechsel in Rumänien. General Averescu, den man als den Scheinopponenten und Freund der Bratianu bezeichnet darf, wird im Grunde genommen an dem Regierungstrom, das bis jetzt in Rumänien ganz und gänzlich war, nicht viel ändern. Seine Hauptaufgabe für die nächste Zeit wird sein, die Wahlen im doppelten Sinne abzuwickeln. Neben dem Anfall dieser kommenden Kammerwahlen kann man sich schon jetzt ein recht deutsches Bild machen. Die Verbündeten werden nicht etwa die in den Städten stehenden Nationalisten, sondern die Garaniken, die die große Wählermasse darstellenden kleinen Landwirte. Die Nationalisten werden lediglich von den Averescisten abgelöst. Dann ist gezeigt, daß die liberalen Börsen- und Hintermänner aus weiterhin ihre Hand im Spiel der Regierungsmaschine haben werden. Aus der Lösung, die die Regierungsspitze gefunden hat, erkennt man zum mindesten den starken Einfluß, den der demokratische Ministerpräsident Bratianu noch immer, namentlich auf den König, ausübt. Die Beiratung Averescus berührt um so merkwürdiger, als zwischen den Nationalisten und der Bauernpartei in der letzten Zeit eine Einigung erzielt worden war, die ein starkes und arbeitsfähiges Kabinett hätte ergeben können.

Das neue rumänische Kabinett.

* Bukarest. Das neue Kabinett besteht aus Ministerpräsident Averescu, Minister des Innern Goga, Minister des Außenwesens Măisseni, Finanzminister Popescu, Kriegsminister General Mirceanu, Minister für Handel und Gewerbe Gonda, Verkehrsminister General Boicanu, Minister für öffentliche Arbeiten Petrescu, Justizminister Gudalciu, Unterrichtsminister Negulescu, Kultusminister Goldis, Ackerbauminister Gavrilă, Arbeitsminister Traian Jafin, Minister für Volksgesundheit Lupu, Minister für Bevölkerung Nagas, Minister für die Bukowina Doru Popovici, Minister für Siebenbürgen Groza. Die Minister haben gestern den Eid geleistet.

Allen voran: Radeberger Pilsner! das bevorzugte erste deutsche Pilsner. Vertreter: Rich. Schwade

Zum 2. Mai. Seite 4.

April! April!

Der April ist wieder gekommen. Er ist ein überaus launischer Geselle. Das gilt namentlich vom Wetter. Sagt doch schon alte Bauernweisheit: „Aprilmetter und Frauenstimme ist veränderlich von Anbeginn“, wobei unentstehend bleiben mag, ob der Volksmund in diesem Falle etwas richtiges ausdrückt. Nachdem der Wettergott lange ein trübes Gesicht aufgesetzt hat, begrüßt uns diesesmal der April mit lachendem Sonnenschein und herrlichem Frühlingswetter.

Aber der 1. April ist nach altem Herkommen der Tag, wo man glaubt, ein Recht zu haben, seine Mitmenschen zu verulken und anzuführen. Wie tödlich und schrecklich sind doch die Menschen! Wie erfundener sind sie im bösen! Wie leicht sind sie bereit, ihre Mitmenschen zum Narren zu halten! Kann man es da dem April verargen, wenn er es ebenso macht und das schöne Wetter auch nur ein äbler, verschärfender Aprilscherz ist.

Was der April für Wetter bringen wird, weiß man nicht; denn er macht es bekanntlich, wie er es will, und wir müssen uns seinen Launen fügen. Sind wir doch auch befcheiden geworden! Das Aprilscherzen ist in unseren trüben Tagen wenig Raum, aber, so sehr uns vieles auch, wenn wir an die früheren Jahre zurückdenken, als Aprilscherz anmuten mag, in einem zeigt doch der April sein altes Gesicht. Der April ist der Oster- und Frühlingsmonat. Wer in diesen Tagen durch Fluß und Main geht, wird inne, daß der Mensch, wenn auch spät, den Sieg über den Winter davonträgt. Bäume und Sträucher schmücken sich mit neuem Grün, die Blüten auf den Wiesen und Wegen sprechen, die Frühlingsblumen entfalten erneut ihre bunte Pracht, und die gesiederten Sänger lassen jubelnd ihr Lied zum Himmel erklingen.

Wenn mit dem April nun endlich der neue Frühling gekommen ist, so erhalten wir damit auch zugleich die Gewissheit, daß das Werden in der Natur auch unsere Kräfte für den Kampf um das Dasein stärken und stärken wird. Neue Ruhe und Hoffnung zieht in unsere Herzen ein, und wir brauchen nicht trübe in die Zukunft zu blicken. Wäre uns auch nur eins geblieben, die Erinnerung, die sich namentlich auch an den ersten April knüpft, an den Geburtsstag eines unserer Großen, an Bismarck, so sind wir doch noch reich; denn mit der Erinnerung ist die Hoffnung eng verbunden, und diese wird uns sicher nicht in den April schicken.

1. April — nimmt dich in Acht,
Sonn' wirkt du heute zum Narren gemacht;
Sollst aber nicht gleich alles vornimmen;
Sollst dich im Glauben mit uns vereinen.
Mein Freund, in dieser wirren Zeit
Grenzt alles an die Wirklichkeit!

Örtliches und Sachsisches.

Nicla, den 31. März 1926.

* Wettervorbericht für 1. April. (Mitteilung der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Verbindung der Witterung nicht von längerem Bekann. Im weiteren Verlaufe bei ansteigenden Temperaturen zur Unbeständigkeit neigend. Anfangs schwache bis mäßige westliche, später südliche Winde an Stärke zunehmend — Witterungscharakter der nächsten Tage: Unbeständigkeit bei vorwiegend milden Temperaturen.

* Daten für den 1. April. Sonnenaufgang 5.38 Uhr, Sonnenuntergang 6.32 Uhr. Mondaufgang 9.58 Uhr, Monduntergang 7.16 Uhr. — 1815: Altreichstanzer Otto von Bismarck in Schönhausen geb. (gest. 1898). 1732: Der Komponist Jos. Haydn in Rohrau geb. (gest. 1809). 1868: Der Musiker Ferruccio Busoni in Empoli geb. (gest. 1924). 1864: Der Dramatiker Edmond Rostand in Marseille (gest. 1918). Am 1. April 1910 starb der Maler Andreas Achenbach in Düsseldorf (geb. 1815).

* Ein schweres Frühjahrsgewitter ist gestern abend in der 7. Stunde über unserer Gegend niedergegangen. Mit den heftigen elektrischen Entladungen war zumeist starker Regenguss verbunden. Die verhältnismäßig hohe Temperatur der vorhergegangenen beiden Tage ist nach dem Gewitter etwas herabgesunken; heute mittag wurden nur noch 18 Grad C. über Null gemessen.

* Gefäßstürzbißium. Das 30jährige Geschäft besteht beginnen morgen, am 1. April, Herr Kaufmann Emil Zwicker, Poppiger Straße 15 wohnhaft. — Herauslichen Glückwunsch zu weiterem erfolgsreichen Wirken!

* Das Eisenbahnglück in Bölkow hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Der Schmiedemeister Hermann Kloppe aus Schweinfurt, der bei dem Eisenbahnglück schwer verletzt und nach dem Krankenhaus in Nicla überführt wurde, ist am Sonnabend mittag 12 Uhr seinen Verlebungen erlegen.

* Schwerer Betriebsunfall im biesigen Raumshammerwerk. In Ausübung seiner Tagesarbeit erlitt gestern der an der Nähmaschine beschäftigte verheiratete Arbeiter Kurt Eisner aus Seithain schwere Verlebungen. Beim Einschießen eines zurichtenden Eisenstiles ist vermutlich der Handhahn des Berungslüfters mit in die Maschine gekommen. Durch das dadurch in flüssige Zunge geratene Eisenstück wurde der Bedauernswerte erheblich getroffen. Es wurden ihm beide Oberlinseln gebrochen, außerdem erlitt er noch schwere Verlebungen in der Bauchgegend. Der Schwerverletzte wurde dem katholischen Krankenhaus aufgenommen. Sein Zustand ist bedenklich.

* Deutscher Abend. Auf den heute abend im „Stern“ stattfindenden Deutschen Abend wird nochmals aufmerksam gemacht.

* Der Deutsche Werkmeister-Bund, Ortsgruppe Nicla (christl.-nat.), hielt seine Generalversammlung am vergangenen Sonnabend in der Dampfbademühle ab. Den ersten Jahresbericht erstattete der Vorsitzende Herr Becker. Er erläuterte kurz Aufgaben und Wert des Deutschen Werkmeister-Bundes und dankte anschließend den Mitgliedern für die im vergangenen Vereinsjahr entfaltete Werbetätigkeit und bat, dem Verbande auch künftig die Treue zu wahren. Leider sah sich der verdiente Vorsitzende der Ortsgruppe gewungen, sein Amt infolge anderweitiger Vermögensübereinstimmung niederzulegen. Dem bisherigen Vorsitzenden wurde für seine segensreiche Tätigkeit der Dank der Ortsgruppe dargebracht. Die Wahlen zum Vorsitzende ergaben folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Herr Tillig, Nicla-Gröba, Uhlemann-Straße 11; 1. Schriftführer Herr Krause, Nicla, Höhe Straße 32; 1. Kassierer Herr Krause, Nicla, Höhe Straße 5. — Der neu gewählte Vorsitzende bat, das seinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf ihn übertragen zu wollen.

* Rabatt-Marken. Wie aus einer Anzeige vorliegender Nummer ersichtlich, gibt der Rabatt-Spar-Verein Nicla ab 1. April Rabatt-Marken. Es ist unstrittig zu begreifen, daß eine Reihe unserer alten anständigen Firmen in der Lage ist, diese Vergünstigung der Rundschau einzuräumen. Wir sind also, wie zu Großvaters Zeiten, wieder in dem alten Wahlkreis gekommen: „Wer den Pfennig nicht ebt, ist auch des Talers nicht wert“. Unsere Hausfrauen werden sich die Vorteile dieses Sparsystems sicherlich gern zunutzen machen.

* Die Veteranenbeihilfe. Der Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinbundes, Dresden-L., Struvestraße 21, L., teilt uns mit: Von 1. April ab ist die Veteranenbeihilfe auf monatlich 25 Pf. erhöht worden. Sie wird aber nur fol-

genden Veteranen (von 1904, 96, 7071) gewährt, die keine Versorgungsgebühren (Rente) wegen einer Dienstbeschädigung beziehen. Da nun die Rente für eine erlitte Dienstbeschädigung mit 80, 40 und zum Teil sogar 50 v. H. herabgesenkt ist, so ist diese Beihilfe (wenn nämlich keine Kinder mehr zu versorgen sind, was bei Veteranen durchweg der Fall ist), so kommen beihilfelose Veteranen mit Kriegsbeschädigungen von weniger als 25 Pf. schlechter weg, als nichtbeschädigte. Ist das der Fall, so kann der Unterschiedsbetrag zwischen der niedrigeren Kriegsbeschädigung und der Veteranenbeihilfe beantragt werden, wenn sonst die Voraussetzungen zum Bezug der Veteranenbeihilfe (Bedürftigkeit) vorliegen. Die Ansprüche sind in Dresden beim Ortsamt für Kriegerfürsorge zu stellen, im Lande bei den Wohlfahrtsämtern der örtlichen oder Bezirksfürsorgeverbände (Stadtrat oder Amtsbaupräsident). In Sachsen wende man sich an den Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinbundes, Dresden-L., Struvestraße 21, L. (Vertreter 11401 und 18211), der auch in allen sonstigen Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten Rat und Auskunft erteilt, sowie Vertretungen vor den Versorgungs- und Fürsorgebehörden unentbehrlich übernimmt. Allgemeine Sprechstunden: Dienstag und Freitag, nachmittags von 4—6 Uhr.

* Beschleunigung des neuen Gewerbeaufsatzes. Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Die sächsische Regierung hat, wie bereits bekannt, durch Notverordnung die Weitererhebung der Voranmeldungen auf die Gewerbe- und Grundsteuer bis 31. Juli angeordnet. Sie ist dazu genötigt, weil im Landtag die Entwürfe für das Gewerbe- und Grundsteuergesetz noch nicht haben erledigt werden können. Diese Weitererhebung begreift namentlich hinsichtlich der Gewerbeuer groben Bedenken der Wirtschaft. Wenn auch die Handelskammer zu Leipzig sich für die Weitererhebung der Voranmeldungen eingesetzt hat, so ist doch die überwiegende Meinung der Industrie die gegenteilige. Der Zwischenausschuß des Landtags hat daher den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß der Reichsausschuß des Landtages das neue Gewerbeaufgesezt möglichst erledigt.

* Herabsetzung des Zinsfußes für langfristige Anlagen. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die vor einigen Wochen erfolgte Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes von 9 auf 8 Prozent hat den Anstoß zu einer, wenn auch langsamem Senkung des allgemeinen Zinsniveaus gegeben. Nachdem diese Entwicklung gezeigt hat, daß es sich voraussichtlich nicht um eine vorübergehende Erholung handelt, worauf übrigens auch die neuzeitliche Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes auf 7 Prozent hindeutet, hat die Reichsregierung nun mehr den Zwischenzins, der bei vorzeitiger Rückzahlung aufgewerteter Hypotheken- und Industriebonds in Abzug gebracht wird, auf 8 Prozent herabgesetzt. Auch der sächsische Zinsfuß für die Hypotheken- und Grundschulden, die der Eigentümer an der ihm vorbehalteten freien Gangstelle eintragen lassen kann, ist von 11 v. H. auf 10 v. H. herabgesetzt worden. Sofern die neuzeitliche Ermäßigung des Reichsbankdiskontsatzes ihre Wirkung auf den allgemeinen Zinsfuß für längfristige Anlagen ausgeübt haben wird, wird die Reichsregierung nicht ärgern, auch jene Zinssätze weiter entsprechend zu senken.

* Filmischau. Im U. T.-Viertelspielhaus (Goethestr. 102) gelangt gegenwärtig der Henni Porten-Film-Tragödie — das hohe Lied von der Kutterliebe — zur Aufführung. In diesem ergreifenden Meisterstück ist der Besucher abermals Gelegenheit geboten, den langjährigen Liebling aller Kinofreunde zu bewundern und sich an einem der hervorragendsten Erzeugnisse dieser Diva zu erfreuen.

Im Centraltheater Gröba wird heute das 6. aktige Schauspiel „Ein Tag im Paradies“, sowie das überall mit großem Beifall aufgenommene Filmwerk „Zelbstgrau“ vorgeführt.

Die Röhre von Sanssouci. Dieser neue (leicht in den Luna-Lichtspielen lautende) Teil des Friederichs-Films unterscheidet sich von seinen Vorgängern durch eine größere Heiterkeit und Leichtigkeit des Grundtones. Man glaubt die seine Hand Friedrichs zu spüren (der diesmal verantwortlich zieht). Aber vielleicht liegt's auch zum Teil daran, daß keinerlei Haupt- und Staatsaktionen vornehmlich werden, sondern ausschließlich Episodisches, Anekdotisches, Privat-Königliches sich abspielt, Geschehnisse, zu denen die Geschichte von dem Müller von Sanssouci den roten Faden abgibt. Die Gedrehungen entwachsen ist. Ganz abgesehen davon, daß es kaum jemals einen demokratischen Absolutisten geben hat als Friedrich. Es schadet auch nichts, wenn die Leute flatzen, sobald Grenadiere im Paraderhythmus vorbeiziehen. Das sind die „Grenadiere“, die die Waffe braucht (wie jeder von uns, sobald er Kastenfest ist, auch). Es ist falsch, das mit Bluturst in Verbindung zu bringen. Es ist nur der Durst nach Ruhethaltung, Glanz und Aufwand. Da soll das durch den Film ansehnend bestrebt werden kann, so kann man gar nicht genug davon geben!

Im Hotel Höfner läuft am Gründonnerstag und Karfreitag wieder ein großes Schlagerprogramm mit zusammen 11 Utzen. Das größte Interesse dürfte der Sitzen- und Aufklärungsfilm „Mermi Lüder“ beanspruchen. Es handelt sich hier um einen Film, der allen Volksschichten zugänglich gemacht werden soll, ein Spiegelbild des internationalen Mädchenhandels. Die Existenz des Mädchenhandels kann nicht gelehrt werden, und es ist bewiesen, daß sich selbst der Hölzerndorf für diesen Kampf eingestellt hat, um dieses schreckliche Verbrechen zu bekämpfen. Der Mädchenhandel ist in Amerika wie in Europa gleich verbreitet, und darum haben sich unzählige Behörden und Protektorate zusammengetan, um dem Mädchenhandel das Handwerk zu legen. Vor kurzem hat Herr Dr. Weinberger, der Leiter des Wiener Sittenamtes, einen sensationellen Vortrag über das hochaktuelle Thema des Mädchenhandels gehalten. Er bewies, daß der Handel trotz der allerstrengsten Überwachung blüht; verschwindet doch täglich junge, unwillige Mädchen in allen Staaten. Die gewissenlosen Vermittler avisierten dem überseelischen Empfänger ihre „Ware“; freilich sind die Telegramme verzerrt. Auch durch geschickte Interesse in allen Zeitungen der Welt suchen sie sich ihre Opfer aus. Im Jahre 1924 waren allein vom Erfassungsdienste der Polizeidirektion in New York über 900 „verschwundene“ junge Mädchen gemeldet: 2000 Mädchen befinden sich im Alter von 14—21 Jahren. In Los Angeles waren nach der Statistik allein 5000 solcher Fälle berichtet worden, und zwar aus dem Grunde, weil Kalifornien die Einfallsstadt von Südmexiko ist. Was hat die jungen Mädchen dazu bewogen, sich diesen Verführern in die Hände zu geben, und wie weit tragen sie selbst die Schuld? Weitestens ist es der Reichtum der Mädchen und die Abenteuerlust. Sie knüpfen leichtfertige Beziehungen an und lassen sich durch Geld und Geschenke blenden. Auch die Such nach Luxus treibt die jungen Mädchen auf den Weg, von dem sie so schnell nicht wieder fortkommen können. Denn viele werden niemals wiedergefunden; gelingt es ihnen aber in den allerleitesten Fällen, die Flucht zu erzielen,

so werden sie dann unter vielen Unbelehrungen dem Elternhaus ausgeliefert. Es sind immer nur „elegante“ Galanterien, die den jungen Mädchen in ihrer Verblendung gefallen, es genügt auch schon viel Geld, um ihre Opfer einzulangen. Unter Ihnen zeigt das Schicksal so vieler „unterlabriner“ Mädchen, und es ist unbedingt erforderlich, daß nicht nur jedes junge Mädchen mit derartigem Vertrag werden muß, sondern auch die Eltern und Erzieher. Am meisten Fortschritte in der Bekämpfung des Mädchenhandels ist man in den Vereinigten Staaten, welche eine eigene große Organisation mit Detektiven besitzen, denen sogar eine Lustlotterie zur Verfügung steht. Der Film „Mermi Lüder“ gibt auf alle diese Fragen eine Antwort, welche den besten Endpunkt auf den Fußboden ausübt und lebhafte Interesse erweckt. — Hochinteressant sind ferner „Ein seltsames Ereignis“, Abenteuer mit Menschen und Tieren im Urwald Amerikas, sowie die Sensationelle Vogelkampf Diener-Paolino in der Berliner Arena.

* Der Aussichtsrat der Elektrizitätswerke-Betriebs-Aktiengesellschaft Riesa hat in seiner am 30. März dieses Jahres abgehaltenen Sitzung beschlossen, der Hauptversammlung, die auf den 26. April einberufen wurde, die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent, wie im Vorjahr, vorzuschlagen.

* Wie wird das Osterwetter? Während der letzten Tage hat die Erwärmung in ganz Mitteleuropa beträchtliche Fortschritte gemacht. Noch am Schlus des vorigen Wochens wirkte wirklich Frühlingshafter Wetter nur in West- und Südwestdeutschland, wo beispielsweise Aschersleben Freitag 15, Frankfurt a. M. 17, Karlsruhe 18 Grad Wärme hatten, gegenüber nur 8 Grad in Königswinter und 7 Grad in Auel. Mittlerweile ist auch nachts selbst der deutsche Nordosten völlig frostfrei geworden; die Frostgrenze hat sich weit nach Nordosten zurückgezogen, und auch die letzten Nächte waren bei uns wesentlich wärmer, als sie normalerweise in dieser Jahreszeit sein sollen, während tagsüber allenfalls in 15 Grad Wärme mehr oder weniger beträchtlich überschritten wurden. Dabei lädt der Frühlingsdämmer Dimmel und das leichte weiche Gewölk auch äußerlich ständig die Fortschritte erkennen, die die warme Jahreszeit in ihrer Entwicklung gemacht hat. Die kalte polare Luftzuflüsse ist völlig ausgeschaltet, da sich das Hochdruckgebiet, dem die rauen Nordostwinde entstammen, weit nach Südosten, bis ans Schwarze Meer, zurückgezogen und dem Zustrom warmer Äquatorluft nach Europa die Bahn freigegessen hat. Auf der Vorderseite eines den ganzen Atlantischen Ozean bis zur amerikanischen Ostküste verdeckenden Tiefdruckgebietes mit einer Reihe von Teilstürmen gelangt demgemäß mit Winden aus südlichen Richtungen Warmluft in zahlreichen einzelnen Staffeln zu uns und erhöht von Tag zu Tag die Temperaturen. Den meist geringfügigen Regenfällen, die die Landwinde mit sich bringen, folgt einzuweilen keine Wiederabkühlung, da die unbekümmerten Windeboos nach den einzelnen Stürmen stets vom Süden her vorstoßen und daher gleichfalls warme Luft entenden. Allem Ansehen nach steht eine baldige Rendierung dieser Wetterlage nicht bevor; insbesondere ist im Augenblick die Schaffung eines ernsten polaren Kälte-Einbruchs nicht zu erkennen. Wir dürfen daher mit ziemlicher Gewissheit darauf rechnen, daß das Frühlingshafter Wetter, unter dessen Einfluß sich die Vegetation jetzt mit großer Geschwindigkeit entwickeln wird, die Feierstage noch überdauert, und daß wir, mag die Wetterlage auch gegen gelegentliche Regenfälle von geringer Stärke wenig geschildert erscheinen, sonnige, warme, kurze, frühlingshafte Osterstage bekommen werden.

* Wetterregeln für den April. Was sagt der Landesrat vom April? Bleibt der April recht sonnig warm, macht er den Bauer auch nicht arm. — Gedehnt die Schneedecke und die Kessel, füllt sie Speicher und Fässer. — Der April kann rasen, nur der Mai hält Wachen. — In der April sehr trocken, geht dann der Sommer nicht auf Soden. — Größte Regenfälle in den ersten Tagen des Monats bis zur Mitte des April bringt den Teufel ins Spiel. — Wenn die Grasmücken lästig singen, werden sie zeitigen Regen uns bringen. — Baut im April die Schwalben, gibst viel Korn und Kartoffeln — Gras, das im April macht, steht im Mai feit. — Wenn der April blüht raus ins Horn, steht es gut mit den Korn und Kartoffeln. — Besser Wassernot im April, als der Mai feitiges Spiel. — Wenn es am Karfreitag regnet, ist ganz Jahr gesegnet. — Ein Wind, der von Ostern bis Pfingsten regnet, im ganzen Jahr sich wenig verliert. — Maifäser, die im April schon schwören, müssen dann im Mai erfrischen. — Aprildürre macht die Dosisung irre.

* Der Himmel im April. Im April macht die Tage längere noch gewaltige Fortschritte. Die Sonne, die am 1. April 5 Uhr 28 Minuten aufgeht, erscheint am 30. bereits 4 Uhr 30 Minuten; der Sonnenuntergang, der zu Anfang des Monats 6 Uhr 32 Minuten stattfindet, tritt am Ende des Monats erst 7 Uhr 20 Minuten in Erscheinung. Am 20. April, 10 Uhr abends, tritt die Sonne in das Zeichen des Stiers. Monatswechseln sind: 5. April letztes Viertel; 12. April Neumond; 20. April erstes Viertel; 28. April Vollmond. Von den Planetenerscheinungen ist zu sagen: Merkur ist während des Monats dem freien Auge unsichtbar. Venus leuchtet als Morgenstern und geht während des Monats reichlich 1½ Stunden vor der Sonne auf. Sie steht Mitte des Monats 5 Uhr morgens im Sternbild Wassermann reichlich 10 Grad über dem Osthorizont. Mars geht während des Monats rund 2 Stunden vor der Sonne auf und steht am 15. um 5 Uhr morgens reichlich 10 Grad hoch im Südosten im Sternbild des Steinbocks. Jupiter steht am Morgenhimmel und geht Mitte des Monats reichlich 1½ Stunden vor der Sonne auf, wobei er vom Mars etwa 5 Grad entfernt ist. Saturn geht Mitte des Monats bereits 2½ Stunden vor der Sonne auf und steht um 12 Uhr nachts in reichlich 15 Grad Höhe im Südosten im Sternbild der Waage.

* S.P.K. Wiss. Bildungen zum Religionsunterricht. Der erste Schultag des neuen Schuljahrs (1926/27) ist am Montag, 12. April. Bis zu diesem ersten Unterrichtstage spätestens müssen diejenigen Eltern, welche irtümlicherweise bisher ihr Kind in den Moralunterricht der Schule geben lassen oder bei der Anmeldung ihrer irtümlich geborenen Kinder erklärt haben, ihr Kind soll keinen Religionsunterricht erhalten, höchstlich bei der Schulleitung die Erklärung abgeben:

Mein Kind... in Klasse... soll am Religionsunterricht gemäß Artikel 149 N.V. teilnehmen.

Unterschrift des Vaters... und

Unterschrift der Mutter...

Wohnung Datum
Dann müssen die Kinder Religionsunterricht erhalten und nur dann können sie auch bei Verlassen der Schule konfirmiert werden.

* Keine Streichung rüstdäglicher Steuern. In den Wirtschaftskreisen war, wie wir hören, die Meinung verbreitet, daß das Steuermildertungsgebot der Reichsregierung auch eine allgemeine Streichung rüstdäglicher Steuern aus den vorigen Jahren enthalten würde. Eine solche Streichung hätte eine sehr große Verlustbedeutung, da die alten Verpflichtungen das Produktionskapital stark schwächen. Besonders begrüßt hätte man die Streichung der Mädchen und die Abenteuerlust. Sie knüpfen leichtfertige Beziehungen an und lassen sich durch Geld und Geschenke blenden. Auch die Such nach Luxus treibt die jungen Mädchen auf den Weg, von dem sie so schnell nicht wieder fortkommen können. Denn viele werden niemals wiedergefunden; gelingt es ihnen aber in den allerleitesten Fällen, die Flucht zu erzielen,

Die soziale Front der Kirche. Die sozialen Gruppen innerhalb unserer Landeskirche haben sich auch dieses Jahr wieder zu einer gemeinsamen Tagung am 21. April in Dresden zusammengefunden, bei der Lebens- und Arbeitsverhältnisse der im Industrie und Handel beschäftigten Jugendlichen im Mittelpunkt der Erörterungen stehen werden. Ministerialdirektor Dr. Mäder und Bundesfamilienministerialdirektor Dr. Goldschmid haben als Schwerpunkte die Beziehungsrichtung übernommen. Das neue Heft der Sächsischen Evangelisch-Lutherischen Blätter bringt wertvolle soziale Beiträge aus dem Leben der Kirchenschaft. Von den angekündigten Arbeitsergebnissen ist die für Herbstfest geplante im Interesse der Tegelarbeiterarbeit in die Pfingstwoche vom 28. bis 30. Mai verlegt worden.

Die Überseitung der Landesfürsorgeanstalt Saalfeld nach Golditz. Wie bereits mitgeteilt, hat das Gesamtministerium beschlossen, die Saalfeldburg dem Ministerium für Volksbildung zur Einrichtung eines Volksdörfchens zu überlassen. Die bisher in diesen Räumen untergebrachte Landesfürsorgeanstalt ist nach Golditz verlegt worden. Korrektionsanstalt und behördlich vom 1. April ab nur noch nach Golditz einzuführen. Vom gleichen Tage ab werden von der Landesfürsorgeanstalt Golditz auch die bisher in der Bezirksanstalt Saalfeld-Leuben untergebrachten weiblichen Korrektionsanstalten aufgenommen.

Aufrufung des Kammergerichts durch die Eisenbahnergewerkschaften. Die Eisenbahnergewerkschaften haben in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, in dem Prozeß gegen die Reichsbahn-Gesellschaft auf Anerkennung des Schiedsspruchs des Reichsgerichtsministers, der im ersten Instanz vom Landgericht I in Berlin zu Gunsten der Reichsbahn entschieden worden war, nunmehr das Kammergericht anzurufen. Der Prozeß hat bisher bereits 60.000 Mark Kosten verursacht und beide Parteien ohne Zweifel auch noch das Reichsgericht um eine endgültige Entscheidung angehen werden, dürften die Kosten dieses Streitfalls mehrere 100.000 Mark ausmachen.

Ungültigkeit des jüngsten internationalen Frachtdienstvertrages. Die Preßfreiheit der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Es wird erneut darauf hingewiesen, daß mit dem neuen internationalen Übereinkommen über den Eisenbahndienstverkehr ein von dem bisherigen abweichender Frachtdienstvertrag eingestrichen wird. Eine Ausbrauchsschrift für die jüngsten internationalen Frachtdienste nach Infrastrukturen des neuen Übereinkommens ist nicht vorgelebt. Den Handels- und Verkehrsstreitenden ist deshalb zu empfehlen, sie nicht mehr zu große Vorrate an internationalen Frachtdiensten nach dem bisherigen Praktiken drucken zu lassen. Mit der Einführung des neuen internationalen Übereinkommens über den Eisenbahndienstverkehr ist jedoch vor dem 1. Januar 1927 nicht zu rechnen.

Unterbringung erholungsbefürchtiger Kinder. Das Wohlfahrts- und Jugendamt des Bezirksfürsorgeverbandes der Amtshauptmannschaft Großenhain erläßt im amtlichen Teile eine diesbezügliche Bekanntmachung.

NR. Zur Kreditversorgung des Handwerks. Die Deutsche Kreditsicherung-Aktiengesellschaft Berlin, die die Kreditanträge der deutschen Firmen im Auftrage der "German Investment and Credit Corporation" bearbeitet, soll, Pressenachrichten folge, für Kredite an mittlere Wirtschaftskreise bereits 3 bis 4 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt haben. An sogenannten Mittelstandskrediten sollen einzelne Beträge von 100.000 und 50.000 Dollar zur Verfügung gelangt sein. Hierzu bemerkt die Pressestelle beim Reichsverband des deutschen Handwerks: Man muß sich wundern, daß solche Kredite noch als Mittelstandskredite bezeichnet werden. 50.000 Dollar sind nach dem derzeitigen Stand der Valuta immerhin 210.000 Mark. Ein solcher Kredit kommt für Handwerksbetriebe kaum in Frage. Im übrigen darf erneut betont werden, daß das Handwerk von ausländischen Krediten durchaus nicht erbaut ist. Ebenso konnten auch die bisherigen Sonderkredite seitens des Reiches und der einzelnen Länder keine unerträgliche Freude finden. Wirklichkeit ist zur Einschränkung der gegenwärtigen Wirtschaftsknot die Befreiung der übersekten Steuern und der damit verbundene liberalisierungspolitik sowie die Schaffung eines zentralen Kreditinstituts durch entsprechende Erweiterung der preußischen Centralgenossenschaftskasse, um eine bessere Selbstversorgung des gewerblichen Mittelstandes mit Krediten zu ermöglichen. Auch die Befreiung des Realkreditgeschäfts durch die Sparkassen wird eine sühnbare Erleichterung bringen.

Beithain-Lager. Es ist wohl allgemein bekannt — oder auch nicht? —, daß sich auf dem früheren "Truppen-Platz" B., mitten im Walde, in den letzten Jahren eine immerhin ansehnliche Gemeinde von ca. 3000 Einwohnern gebildet hat. Sie sieht sich ausnahmslos aus deutscher Fluchtlinge, die an Leib und Seele unbeschreibbar erfüllt haben, — aus Arbeitern der gesamten Umgebung, die sich hier angesiedelt haben und größtenteils in den Fabriken der Umgegend tätig sind, und ferner aus ehemaligen Geschäftsmännern und Beamten. So besteht jetzt wieder — wie früher — reales Leben im Lager. Gebäude mit schönen Schaufronten sind entstanden. Post und Rath und Markt sind am Ort. Auch eine eigene Schule — mit wohl 7 Lehrern anfänglich — befindet sich da. Nicht zuletzt besitzt die Gemeinde mit grohem Stolz und Freude auch eine eigene gottesdienstliche Stätte, — freilich einen Betraum nur, der aus einer "Rohstube" nordöstlichbergerichtet ist. Und die Gemeinde hat nicht nur eine gottesdienstliche Stätte, sondern es herrscht auch wirklich reges religiöses Leben in der Gemeinde, bei Veranstaltungen der Kirche, der Landeskirche, Gemeinschaft und sonstigen. Allerdings fehlt trotz großem Opferwilligkeit und Liebe der Gemeinde noch vieles zur würdigen Ausbildung des Betriebes, vor allem — eine Glocke. In dieser Beziehung ist unsere Gemeinde leider noch eine arme, tote. — Nun hat der heilige Kirchenchor unter seinen leidigen Leiter ein Wallfahrt-Oratorium eingerichtet. Der Erlös der Aufführungen soll der Verschönerung des Gotteshauses dienen! — Wer dafür ein Herz hat, der besuche die Veranstaltungen des Kirchenchores! — (Mehreres liege anzeigt der heutigen Nummer.)

Beithain. Die kirchliche Einsegnung in Beithain war wiederum eine Weihetunde, die ihren tiefen Eindruck in den Herzen der beteiligten Jugend wie ihrer Angehörigen hinterließ. Unter Glöckengeläut zog die katholische Konfirmandenchor vom Pfarrhaus zum Gotteshaus, geführt von den beiden Seelsöhnen (88 Konfirmanden von Beithain-Dorf, -Lager und -Grübel, 47 Mädchen und 36 Jungen). Allen Erwachsenen, der Gemeinde, Eltern und Freunden, wie den Konfirmanden legte Pfarrer Winkel das Wort aus 2. Mose 8, Vers 5 aus: "Siehe deine Schuhe aus, denn der Ort, darauf du stehst, ist ein heiliges Land". Musikalisch verlebt wurde die Feier durch weibliches Cellospiel des Herrn Schöler, Beithain-Lager, mit Orgelbegleitung. Ein "Gotteszug zur Konfirmation" ward allen Konfirmanden mitgegeben. — Am Abend stand im "Gothof zum Stern" ein wohlgelegener und sehr gut beleuchteter Familienabend statt, der von gemeinsamen Schilderungen und Anprochen des Pfarrers umrahmt wurde. Zu ersten Zeilen wurden ernste Gedichte und Lieder zur Bunte geboten, sowie zwei Deklamationen: "Die Entschuldigung" und "Ostern". Den zweiten Teil bildeten Violinvorträge der Schüler des Herrn Hoyer, Beithain-Lager, Cithara- und Banjospiel mit Geigenbegleitung, sehr eindrücklich

und vogtländische Lieder zur Freude von den Weißwültern Hoyer dargeboten. Sie fanden ebenso wie die von Beithainer Junglingen und Jungfrauen bravourös wiederhergehoben. Lustspiele: "Witwerverständnis", "Die Wette" und "Grokreime machen" allezeitig dankbare Aufnahme. Allen Besuchern wie Witbessern des Abends gedübt herzlicher Dank.

Blochwitz. Am Palmsonntag lant im Gathof zu Blochwitz ein kirchlicher Familienabend statt, der sehr gut besucht war. Nach dem Prolog, aufgespielt von einem Mitglied des Jungmannvereins, und mehreren wirkungsvollen Deklamationen durch Mitglieder der beiden kirchlichen Jugendvereine zeigte Pfarrer Leibhold im Bildbald und Deute im deutlichen Volkskino. Im zweiten Teil des Familienabends wurde von Mitgliedern der beiden kirchlichen Jugendvereine ein Weihnachtslied: "Wer die Liebe" sehr gut aufgeführt. Möchte noch dieser Familienabend wie dazu beigetragen haben, das kirchliche Leben zu fördern.

Dresden. Zu unserer Notiz in Nr. 71 des "R. L." Gehöftsauficht über den östlichen Verlag von Bruno Langmann in Hellerau berichtet uns die Sächsische Landwirtschaftszeitung, Dresden, mit, daß sie dem Verlag Bruno Langmann in Hellerau einen Kredit von nur wenigen Tausend Mark eingeräumt habe, der durch einwandfreies Bürgschaft überdeckt sei. Ein Verlust kommt für das Institut unter keinen Umständen in Frage.

Dresden. Generalmajor Behmann †. Am Sonnabend ist hier, wie erst nach der Beerdigung bekanntgegeben wird, der Generalmajor Heinrich Behmann gestorben. Geboren am 16. März 1881 in Reusalza i. Sa., trat er am 14. April 1881 als Portepeefähnrich beim 7. Infanterieregiment "Prinz Georg" Nr. 105 ein. Im gleichen Regiment wurde er zum Leutnant und später zum Oberleutnant befördert. Nach Kommandierung als Adjutant zum Bezirkskommando II Leipzig wurde er 1898 zum 6. Infanterieregiment Nr. 105 versetzt. Seine weitere Dienstzeit führte ihn als Hauptmann und Kompaniechef sowie als aggr. Major nach Straßburg i. S. zum 6. Infanterieregiment Nr. 105, als Oberstleutnant zum 12. Infanterieregiment 177, als Oberst und Regimentskommandeur zum 14. Infanterieregiment Nr. 179. Zur vor Ausbruch des Weltkrieges hatte er sich auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf durch einen Sturm mit dem Pferde eine Gehirnerschütterung zugezogen, deren Wirkung ihm völlige Ruhe und Erhaltung von jeglichem Dienste aufzwingt. So traf ihn die Mobilmachung; er stellte sich aber trotzdem ungefähr wieder an die Spitze des Regiments und rückte mit ihm ins Feld. Aber schon am 9. August 1914 erlitt er einen Schlaganfall, der seine Aufnahme in ein Lazarett in Trier nötigte. Er, der als guter Soldat erst im Kaiserhauptmannsverband durch seine Fähigkeiten besonders hervorgetreten war und der im Felde dem Vaterland sicher gute Dienste geleistet hätte, mußte zu seinem größten Schmerze infolge seiner Erkrankung darauf verzichten, sich vor dem Feinde auszuspielen. Da er sich nicht wieder völlig erholt hatte, übernahm er im Frühjahr 1915 das Bezirkskommando Plauen i. Vogt., aber auch hier zwang ihn sein Gefechtsaufstand im Herbst 1916, den Abschied zu nehmen. Er wurde unter Ernennung zum Generalmajor am 16. November 1916 aus alterdötschem Kriegsdienst verabschiedet, lebte seitdem in Dresden und widmete sich auch hier noch seinen alten Kameraden, soweit es seine Kräfte zuließen. Erholter durch den vor kurzem erfolgten Tod seines hoffnungsvollen Sohnes, konnte er sich von diesem leichten Schlag nicht wieder erholen. Ein Leben voll Dienstreue und militärischer Begleiterung, aber dauernd empfindlich beeinträchtigt durch körperliche Leiden, die den heiteren und lebhaften Mann nicht niederknicken, folgte seine Kraft die niederzukämpfen vermochte, ist mit ihm dahingegangen. Die Offiziere der alten Armee werden ihm ein treues Andenken bewahren. (Dr. R.)

Die Reichsgesundheitswoche kommt!

Virna. Auf dem Gelände neben dem städtischen Sportplatz wird zur Zeit eine Fortbildungsschule und eine höhere Mädchenschule erbaut. Der Bau ist bereits vor langer Zeit vom Stadtverordnetenkollegium bewilligt worden und nimmt jetzt tüftigen Fortgang. — Gegenüber dem Sportplatz ist in den letzten Jahren bereits eine größere Anzahl schöner Siedlungshäuser erbaut worden.

Großschönau i. Sa. In der kleinen Fabrik von Richter u. Goldberg ist eine Veteranin der Arbeit noch tätig. Es ist eine 80 Jahre alte Frau, die noch immer als Fleischwerkerin arbeitet und ohne Brille den Kräuselkasten herstellt. An ihrem 80. Geburtstag hatte die Mitarbeiterin der Fleischmanufaktur Altmersamkeiten widerfahren lassen.

Buchholz. Die städtischen Getränkesteuer mit Wirkung vom 1. April aufzuhören. — Die Einführung der kostenlosen Totenbestattung ab 1. Oktober 1926 haben die Stadtverordneten mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Oberwiesenthal. Die Grundsteinlegung des Kreisturnerheims findet am 11. April statt.

Delitzsch i. S. In der im Kastell abgehaltenen öffentlichen Einwohnerversammlung wurde nach eingehender Erörterung der Bergschäden-Katastrophen nachstehende Entschließung einstimmig angenommen: "Die Einwohnergemeinde vermag die Zustände nicht weiter zu ertragen. Nach jedem Regenfall wird das ganze Zentrum unter Wasser gesetzt. Das Wasser bringt in die Keller und Terrassenzäune der noch nicht abgebrochenen Wohnhäuser ein. Vorräte und Waren aller Art werden verdorben und die durch das Zentrum führenden Straßen in einen See verwandelt, der jeden Verkehr unmöglich macht. Die von der Stadtverordnetung bis jetzt zur Behebung des Notstandes ausgeführten Arbeiten, durch die sie sich in Schulden gebracht hat, da der Stadt legitime außerordentliche Mittel fehlen, reichen nicht entfernt aus, um das Ubel zu beseitigen. Weitere Mittel besitzt die Stadt nicht. Die Einwohnergemeinde von Delitzsch i. S. erwartet und verlangt vom Staat und Reich, daß ihr endlich Hilfe gebracht wird. Die Einwohnergemeinde ist der Ansicht, daß sie überhaupt nicht so lange ohne staatliche Hilfe gelassen werden durfte und daß die Zustände, wie sie durch die Bergschäden hier hervorgerufen sind, eine Schande für ein fiktiviertes Land bedeuten. Sie fordert deshalb von Regierung und Landtag nunmehr das unverzügliche Zur-Verfügung-Stellen von Geldmitteln, die erforderlich sind, um die Bergschädenkatastrophen der Stadt zu beseitigen. Sie fordert weiter, daß der Paragraph 890 des Allgemeinen Sachsenischen Berggesetzes sofort bestraft wird."

Maulau. Am Geburtstag. Am Montag konnte die hier wohnende Frau Karoline Büttner in voller geistiger und körperlicher Freiheit ihren 90. Geburtstag feiern. — **Plauen i. S.** Demonstration vogtländischer Landwirte. Etwa 400 Landwirte aus den vogtländischen Amtshauptmannschaften demonstrierten heute vor dem Amtshauptmannschaft. Eine Abordnung der Landwirte überbrachte die Forderungen der Landwirte auf neuem und landwirtschaftlichem Gebiet dem Amtshauptmann, der sie der Regierung in Dresden unterbreiten wird.

Wittenberg. Am 2. April fand die Landesausstellung der Landwirtschaft in Wittenberg statt. Der gewaltige Zug marschierte dann nach dem Rathaus, wo die Forderungen der eingemeindeten ländlichen Ortschaften überreicht wurden. Auf dem Kirchplatz wurden schließlich die überreichten Forderungen verteilt. Darauf löste sich der Zug auf. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Grimma. Der Landesverband Sächsischer Wagenbau- und Stellmachermeister wird seinen vierjährigen Verbundstag am 29. und 30. Mai hier abhalten.

Grimma. In der Nacht zum Sonnabend, den 27. März d. J. ist in den Schwanenteichanlagen in der Nähe des unteren kleinen Schwanenteiches auf einer Bank ein junger Mann im Alter von ungefähr 22 bis 24 Jahren erschossen aufgefunden worden. Die Persönlichkeit konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Leipzig. Die Centraltheater-A.G. hat die Nacht des Neuen Operettentheaters in Elberfeld, Herrn Dr. Victor Eder vergeben. Der Leipziger Bühnenkritiker Dr. Hans Bachwitz wird als Mitglied in die Zeitung des Operettentheaters eintreten.

Leipzig. Wegen Mordmordes war am 11. Februar 1926 der Landwirt Joh. Lehner vom Schwurgericht in Fürth in Bayern zum Tode verurteilt worden. Lehner hatte am 17. Juli 1925 seinen Vater, mit dem er in Streitigkeiten lebte, mit einem Strick erdrosselt. Um einen Selbstmord vorzutäuschen, hatte er den Toten aufgebaut. Seinen Sohn Uriel des Schwurgerichts Fürth hatte Lehner Revision eingereicht, die die erste Strafanklage des Reichsgerichtes gestern verworfen hat.

Schwerer Eisenbahnunfall.

Wreslau. (Funkspur.) Gestern nachmittag wurde auf einem Ueberweg der Strecke Oppeln-Karlsmarkt infolge vorzeitiger Öffnung der Schranke nach Durchfahrt eines Güterzuges das mit Rüben beladene Fahrwerk des Karl-Haner aus Karlsmarkt durch einen Personenzug überfahren. Der Tochter wurde das rechte Bein abgebrochen. Der Sohn erlitt schwere Verletzungen am Kopf. Die Verletzten befinden sich im Krankenhaus.

Schweres Eisenbahnunglück in Columbien.

Bogota (Columbien). Der Schnellzug zwischen Bogota und Girardot ist mit einem Güterzug zusammengefahren, wobei seine beiden ersten Wagen in einen Fluss stürzten. 10 Personen sind getötet, 20 verwundet worden.

Schwere Explosion in Cartagena.

Cartagena. (Funkspur.) Gestern berichtet aus Cartagena: Durch eine Explosion in einer Fabrik für Explosivstoffe wurden 9 Personen getötet und 6 verwundet.

Erinnerungsfeier in Veltheim.

Hetteldorf. (Funkspur.) Zur Erinnerung an die 81 Toten des Reichsverbrennungslags von Veltheim am 31. März 1925 fand heute vormittag auf dem bleiigen Ehrenfriedhof, wo 8 Opfer der Katastrophe beerdigt liegen, eine schlichte Gedächtnisfeier statt, zu der sich das Offizierskorps, die Mannschaften des bleiigen Ausbildungsbataillons und Angehörige der Unterkünfte eingefunden hatten.

Das Reichskabinett über die Böllerbundstrafe.
Berlin. (Funkspur.) Das Reichskabinett hat sic in seiner heutigen Sitzung mit dem vor kurzem von dem Generalsekretär des Böllerbundes der deutschen Regierung mitgeteilten Beschlüsse des Böllerbundes bestätigt, durch den Deutschland eingeladen worden ist, an den Beratungen der Kommission teilzunehmen, die demnächst die Fragen der Zusammenlegung des Reichs sowie der Wahl seiner Mitglieder und des Verfahrens ihrer Wahl prüfen soll.

Im Reichskabinett ist bei dieser ersten Erörterung der Angelegenheit die ehmäßige Aussicht aufzutreten, bei der weiteren Behandlung der vorliegenden getrennten Radfragen mitzuwirken.

Die Beschlusssitzung über die sachlichen Einzelheiten & einer späteren Kabinettssitzung vorbehalten worden.

Letzte Funkspur-Meldungen und Telegramme vom 31. März 1926.

Zwölftes Danziger in Neapel.

Berlin. (Funkspur.) Wie aus New York gemeldet wird, kürzlich bei Ausschachtungsarbeiten für den Bau eines Wollenstraßens in der 128. Etage große Erdmassen in die Baugruben und verschütteten fünf Arbeiter. Trotz der sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten konnten die Verschütteten nur als Leichen geborgen werden.

Die Frage der Vereinigung der bayerischen Staatsverwaltung.

München. (Funkspur.) Die Augsburger Postzeitung gibt in einem längeren Artikel über die Frage der Vereinigung der Staatsverwaltung in Bayern zu erkennen, daß Ministerpräsident Dr. Held, wenn er nicht in der Lage wäre, die von ihm als unabwählbar notwendig erkannte Reform der Staatsverwaltung durchzuführen, nicht zögern würde, die Konsequenzen zu ziehen. Wenn die Einflüsse parteipolitischer oder lokaler Natur sich stärker erweisen sollten, als die Einsicht in die zwingendsten Staatsnotwendigkeiten, dann werde der Ministerpräsident und mit ihm das ganze Kabinett zurücktreten.

Bundeskanzler Dr. Ramek nach Wien zurückgekehrt.

Wien. (Funkspur.) Bundeskanzler Dr. Ramek traf heute früh wieder in Wien ein.

Ein Arzt von einem Patienten überfallen.

Wien. (Funkspur.) Ein bayerischer Arzt wurde gestern nachmittag in seinem Spedizimmer von einem an Paralyse leidenden Patienten überfallen. Der Patient verlor den Arzt, mit dessen Behandlung er unzufrieden war, durch mehrere Schüsse, die er ihm mit einem großen Küchenmesser im Gesicht verbrachte, schwer.

Verfolgung des Teju.

Warschau. (Funkspur.) Der polnische Landstaa hat sich nach Verabschiedung des Budgetprovisoriums für April in 2. und 3. Sitzung bis zum 20. 4. vertragt.

Großer Waffen- und Munitionsfund in Dublin.

London. (Funkspur.) In Dublin wurde in einem in einer belebten Straße gelegenen Hause das größte Lager mit Kriegsmunition entdeckt, das jemals in Dublin aufgefunden wurde. Es enthielt 18 Riesen mit Sprengköpfen, 300 Granaten, 10.000 Säulen, viele Revolver und Patronen, sowie Werkzeuge für die Herstellung von Munition.

Jahrestreter des neuen japanischen Solltarifs.

Tokio. (Funkspur.) Das neue japanische Solltarifgesetz ist am 20. März in Kraft getreten.

Kunst und Wissenschaft.

Handelshochschule Leipzig.

billiges Osterangebot!

Gelegenheitskauf.
Herrenschuhe 12.00
Damenlackschuhe 11.50
Damenspangensch. 6.50
K. Döring
Belichtung auch ohne
Rauchmann b. Riesa-Dietrich,
Große-Rössen
Gartenweg 1. —

R. Ringpiel
H. Mischohst
H. Preiselbeeren
empfiehlt
R. Schnelle.

Empfiehlt alle Sorten
Gemüsepflanzen
früchtig und abgebräert.
Obstbäume
in allen Arten u. Sorten.
Beerensträucher und
Stämme i Rosen, hohes
und niedriges, zu konkur-
renzlosen Preisen. Auch
Zeilahlung.
Mornhinweg
Gartenbau Lauterwitz.



Elegante Damen-Mäntel und Kleider

für Frühjahr und Sommer

In den neuesten Formen und Stilen,
vom Einfachsten bis zum Feinsten,
in staudend großer Auswahl und zu
außergewöhnlich niedrigen Preisen empfiehlt

W. Fleischhauer Nachfolger

Inh. Richard Beate

Modewaren und Damenkonfektion

Fernsprecher 218



Fahrräder

mit geschwungenen Rahmen
tauscht der kluge Radfahrer
nicht! Damen-, Herren-,
Menschenräder, Garantie für
Haltung und Material,
alle Größen u. Zubehör-
teile weit unter üblichen
Preis. Teilzahlung!

Radreisehandlung
W. Dietrich
Riesa-Große
Oststraße 16. —

Nerven-

... und beruhigend, beruhigend,
beruhigend, schlafbringend wir-
ken die seit 25 Jahren be-
kannten "Bawil"-Kapseln
à M. 2.—. Nerven-Müs-
teln wie Stahl durch die
erschütternde, verläßende und
fühlende Nervenseite
"Bawil", à M. 2.—, S. b.
in allen Apotheken und
Drogerien bestimmt in
Riesa: A. B. Hennig,
Oskar Röder, in Große:
Aufer-Abtheke, Alfred
Otto, Nieler Str. 18.

Nach einem Leben voll unermüdlicher Sorge und Arbeit für
die Ihnen ging gestern abend unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-
und Großmutter.

Frau Anna verw. Pollmer geb. Richter

im 71. Lebensjahr zur ewigen Ruhe ein. In tiefstem Schmerze
Telegr.-Sekretär **Sidonie Pollmer**

Helene Rack geb. Pollmer
Stadtdeputat Dr. phil. **Arthur Pollmer**
Verwaltungsinspектор **Wilhelm Rack**
Juso und **Ellen Rack**.

Die Beerdigung erfolgt am Ostersonnabend 1/2 Uhr nach-
mittags von der Friedhofshalle aus.

Nach schwerem Krankenlager ver-
schied am 27. ds. Mts. unser Kollege,
der Werkmeister Herr

Richard Gröning.

Der von uns Gegangene war uns
allein stets ein treuer, wahrer Freund
und Mitarbeiter, dessen Andenken wir
in Ehren halten werden.

Der Angestelltenrat
der
Linke-Hofmann-Lauchhammer A.-G.
Werk Riesa.
L. A.: Ulbricht.

Am 27. ds. Mts. verschied nach
schwerer Krankheit unser Werkmeister

Richard Gröning.

Seit 1920 war der Verstorbene bei
uns tätig; er hat sich stets als ein sehr
pflichttreuer, gewissenhafter und uner-
müdlicher Mitarbeiter gezeigt, dem wir
ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Direktion
der
Linke-Hofmann-Lauchhammer A.-G.
Werk Riesa.

Für die herzliche Teilnahme, die uns
anlässlich des Hinterbleibens unserer lieben
Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Pauline verw. Kunzmann

durch die vielen Blumen- und Karten-
geschenke zum Ausdruck gebracht worden ist,
und für den reichen Trost und den er-
habenden Gefang liegen wir hiermit

Innigsten Dank.

Gröba, Dresden, Leipzig und Chemnitz,
am 30. März 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die aber, liebe Mutter, nochmals be-
sonderen Dank für all das Gute, das Du
an uns getan hast. Und nun ruhe aus
nach Deiner vielen Arbeit.

Prima seite Truten
lebende Käppchen
lebende Schleie
frische Krebsfische.
Clemens Bürger.

Prima lebende
Käppchen und Schleie.
Stadt Leubnitz.
Frisch gebräunte
Kaffees
feine Milchungen
empfiehlt **R. Schnelle.**

Küchen
in altem natur lackiert
wie in weiß und farbig
fauberte Arbeit, empfiehlt

Louis Haubold
Pausitzer Straße 20
— Telefon 111. —

Für die zahlreichen Be-
weise herzlicher Teilnahme
beim Heimgang unserer
lieben Entstiegenen

Ernst Thiele
danzen herzlichst.
Riesa, d. 30. März 1926.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Der billigste Kaffee

sind meine

Karlsbader Mischungen!

Nur edle Kaffeesorten

von unerreichter Güte, denn
nicht nur der Preis, sondern
auch die Qualität verbilligt!

Allerfeinster Tee

Souchong . . . 100 gr 100 Pfg.

Souchong m. Pecco 100 gr 120 Pfg.

1/4 Pfund Nr. IV	80 Pfg.
1/4 Pfund Nr. III	90 Pfg.
1/4 Pfund Nr. II	100 Pfg.
1/4 Pfund Nr. I	110 Pfg.
1/4 Pfund Festmischg.	120 Pfg.

Telef. 320 **Otto Schmidt** Rosenthal

6% Rabatt in Marken!

Salatartoffeln

1/4 Pfund 10 Bfg., empfiehlt

G. Wiedler, Schulz. 8.

Opel-

Fahr-Räder

Niemand hat es nötig, sich noch einem
Rouren oder einer Fabrikvereinigung anzuschließen.
Bei 30.— Mtl. Anzahlung erhalten Sie ein
Overrad mit Torpedo-Freilauf, Contine-Bereifung,
Laterne, Globo, Luftpumpe und Ständer sofort zum
Gebrauch. Den Rest zahlen Sie in monatlichen
Raten von 10.— Mtl. nach Vereinbarung.

Fahrradhaus
Otto Mühlbach, Riesa
Bismarckstraße 11, Ecke Schloßstraße.

Auf die billigen Damenichuhe,
Sandalen, Mappen, Brieftafchen,
Wachstuchreile, Damentaschen und
dergl., welche in Mittags Leder-
warenauflauf ausgeteilt sind, wird
aufmerksam gemacht.

Kaffee geröstet

in Original Packung
der Firma **Öhrig & Fürth**, Dresden
empfiehlt stets frisch

Kurt Schreckenbach
Snb. Paul Rößle, Hauptstr. 51.

Hühneraugen

Gemüse, Schnittsalat und Salaten
befreit jedes
Leder, Haarsalat
und grünliches
Herrlich empfohlen. Willkommen sind
Wurstsalat, Gegen Rückbildung, Brezen
und Würstchen-Gülz-Güldz. 0.10 Pfg.

Kukrol
Reichen-Apotheke, Schloßstr.
Stadt-Apotheke, Hauptstr. 66. Förster.

Sonderangebot

Wegen Räumung meines enormen Winterlagers gewähre
ich **bis 10. April** auf sämtliche Winterwaren wie
Futtertailen, -hosen, -anzügel, Normalhemden, -taillen,
-anzügel, Sweaters, Mützen u. s. w. einen Nachlaß von

30%

Um meinen Kunden weiterhin einen besonders günstigen
Osterkauf zu ermöglichen, habe ich mich entschlossen, alle
anderen Artikel während dieser Zeit herabzusetzen um

20%

Damit gebe ich meiner werten Kundenschaft die Möglichkeit,
ihren Bedarf für das Frühjahr außergewöhnlich vorteilhaft
einzudecken.

Benutzen Sie die nie wiederkehrende Gelegenheit und
kommen Sie sofort in das

Wollwaren-Spezial-Geschäft

Erwin Ehrhardt

Pausitzer Straße 10.

Auswertung von Hypothesen.

Drittblatt am 31. März 1926.

Mit dem Abtau des 31. März 1926 endigen wiederum die Anzahl von Arbeiten, die nach dem Auswertungsgesetz von entscheidender Bedeutung sind.

Durch Hypothese gesicherte Forderungen als zum normalen Maßstab von 25 v. H. des Goldmarkvertrages sind bei den Auswertungsgesetzen ausdrücklich bezeichneten Fällen nur dann, wenn sie vor dem 1. April 1926 bei der Auswertung beantragt wird. Hier handelt es sich um:

1. Kaufleidforderungen, die noch dem 31. Dezember 1925 begründet worden sind.

2. Forderungen aus einem Gesellschaftsvertrag oder einem anderen Beteiligungsverhältnis.

3. Forderungen aus einem Güterüberlassungsvertrag oder aus der Anseinerziehung unter Mitterben, unter Ehegatten, unter Eltern und Kindern oder zwischen Erben und Pflichtstörschreitern oder Vermächtnisnehmern.

4. Ansprüche aus den Beziehungen zwischen Unterhaltsberechtigten und unterhaltsverpflichteten Personen.

5. Forderungen auf widerstrebende Leistungen infolge von Abfindungen, Auseinandersetzungen und dergl.

6. Forderungen anderer Art, als unter Nr. 1 bis 5, wenn die Hypothese eine Sicherungshypothese ist und die Forderungen keine Darlehensforderungen sind.

Der Eigentümer kann eine Herabsetzung der Auswertung um höchstens 10 vom Hundert des Goldmarkvertrages durch einen vor dem 1. April 1926 bei der Auswertungsstelle gegebenen Auftrag verlangen, wenn dies mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage zur Abwendung einer großen Unbilligkeit unabdingbar erscheint.

II.

Arbeit bis zum 1. April 1926.

Hypothekengläubiger, die in dringender wirtschaftlicher Notlage sind, können in den Fällen, in denen das belastete Brundstück der Zwangswirtschaft nicht unterliegt und Eigentümer sowie persönlicher Schuldner nicht erheblich beschwert werden, die vorzeitige Zahlung des Auswertungsbetrages ganz oder teilweise verlangen, wenn sie bis zum 1. April 1926 bei der Auswertungsstelle dies beantragen.

III.

Nur in wenigen, im Geiste besonders hervorgehobenen Fällen, — z. B. wenn mangels gesetzlicher Vertretung eines minderjährigen die Verjährung gehemmt ist — sind die unter 1 und 2 bezeichneten Anträge auch nach dem 31. März 1926 noch zulässig.

Achtlinien über Rückerstattung von Lohnsteuern.

Dem Gauvorstand des Deutschen Beamtenvereins ist vom Finanzamt Dresden folgende Auskunft erteilt worden:

1. Durch die am 3. 3. 1925 in Kraft getretene Bestimmungen des Gesetzes zur Vereinfachung der Lohnsteuer vom 28. 2. 28 ändern sich die Vorschriften über die Erteilung der Erstattungsanträge für das Kalenderjahr 1925. Von diesem Tage an werden sämtliche Anträge ohne Rücksicht, wann sie gestellt sind, nach dem neuen Gesetz erledigt.

2. Erstattungsberechtigt sind nur die Arbeitnehmer, die nicht für 1925 zur Einkommensteuer veranlagt werden. Bei den anderen erfolgt der Ausgleich bei der Veranlagung.

3. Grund für die Erstattung ist nur noch Verdienstausfall (a) und das Vorliegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse (b).

a) Lohnsteuer wird auf Antrag erstattet, wenn infolge Verdienstausfalls der steuerfreie Betrag nicht in Höhe von 800 Reichsmark berücksichtigt wird. Den Nachweis, dass und welche Lohnsteuer 1925 einbehalten und wohin diese abgeführt worden ist, wird der Antragsteller bei Vorberücksichtigung am besten durch eine Bescheinigung des Arbeitgebers erbringen, den Nachweis des Verdienstausfalls im Falle der Krankheit durch Bescheinigung der Krankenkasse, der Ausspruch oder des Streits durch die Erwerbslosenkontrollstelle, Bescheinigung der Erwerbslosenfürsorge (Fürsorgeamt, Arbeitsnachweis), eines Berufsverbandes oder — für Soldaten und Kriegsarbeiter — des Arbeitgebers. Die Antragsfrist ist bis zum 30. 4. 1926 verlängert worden. Es ist aber dringend anzuraten, die Anträge mit den zweizeitlichen Nachweisen und der Steuerkarte umgehend einzureichen.

Beständigt ist das Finanzamt, in dessen Bezirk der Steuerzahler seine Wohnsitz bei gewöhnlichen Aufenthalten hat. Der zu erstattende Betrag darf die Höhe der einbehaltenen Lohnsteuer nicht übersteigen. Jahresbeiträge unter 4 RM. werden nicht erstattet.

b) Lohnsteuer wird dann noch auf Antrag erstattet, wenn 1925 besondere wirtschaftliche Verhältnisse (besondere Belastung durch Unterhalt, Krankheit, Unglücksfälle und dergl.) vorlagen. Voraussetzung ist aber, dass sie nicht schon durch Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages berücksichtigt worden sind. Auch hier läuft die Antragsfrist am 30. 4. 1926 ab und ebenso ist auch hier umgehende Einreichung der Anträge unter Beifügung der Beweise (Dokumente und dergl., Steuerkarte für 1925, Verdienstbescheinigung) zu empfehlen.

Eine Erstattung wegen höherer Verdienstlosen oder Sonderleistungen kann seit dem 3. 3. 1925 nicht mehr verlangt werden.

Sächsischer Lehrerbund.

Am Montag, den 29. März, begann im Prater zu Plauen i. B. die 51. Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrerbundes. Umgekehrt 320 Vertreter von 75 Bezirkslehrervereinheiten waren erschienen und mit ihnen Bundesgenossen aus Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen und den anderen deutschen Landesteilen. Die sächsische Staatsregierung war vertreten durch Ministerialrat Dr. Weinhold. Die Bezirksschulämter, Stadtrat und Stadtverordneten hatten ihre Vertreter entfand.

Der 1. Vorsitzende, Bleiberg, eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf die schweren Kämpfe, welche im vergangenen Jahr die Lehrerschaft um das Reichsgrundgesetz, um das Reichsgrundschulgesetz und um die Denkschrift des Ministeriums geführt hat, und er zeigte die Gefahren, welche von verschiedenen Seiten her der akademischen Lehrerbildung drohen.

Als erster Hauptredner sprach Lehrer Fröhlich-Chemnitz über

"Staat und Kirche in ihrem Verhältnis zur Erziehung". Für die Lehrerschaft gilt noch heute das alte Ziel: Trennung von Kirche und Schule. Das Verhältnis von Kirche und Staat zur Erziehung ist abhängig vom Verhältnisse des Staates zur Kirche. Im Mittelalter waren Staat und Kirche eng verbunden. Die Reformation trennte die einheitliche mittelalterliche Weltanschauung und machte aus dem Kirchenstaat das Landeskirchenamt. Der Einfluss der Kirche auf den Staat wurde immer geringer. Es war am geringsten zur Zeit des Absolutismus. Der Staat verwaltete, wurde frei vom Einfluss der Kirche.

Dieselbe Entwicklung machte die Schule durch. Im 19. Jahrhundert setzte eine rückläufige Bewegung ein. Die Macht der Kirche und ihr Einfluss auf die Schule nahmen zu, und der Staat wuchs zurück. Die Lehrerschaft verlor mit allen Kräften, diese Entwicklung aufzuhalten. Nur eine von der Kirche vollständig ziellose Schule vermochte den

Die Unregelmäßigkeiten im Sächsischen Volksopfer vor Gericht.

1. Dresden. Unter dem Vorsitz des Amtsgerichts rats Dr. Meißner begann gelöst vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden der für mehrere Tage berechnete Strafprozess wegen der Unregelmäßigkeiten im Sächsischen Volksopfer.

Anklage ist erhoben worden wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung und Untreue gegen den Hauptmann a. D. Löffler, Hauptgeschäftsführer Dr. Meißner, Privatsekretär Langath und Rassiter Gründer.

Nach Feststellung der Personalien wurde folgender

Eröffnungsbeschluß verlesen: Seit dem Herbst 1923 besteht in Dresden das Sächsische Volksopfer. Sein Zweck ist, Gelder und Materialien durch Sammlungen und andere Bezeichnungen aufzubringen und diese Mittel zu einem Teile durch Vermittlung karitativer Verbände an die notleidende Bevölkerung Sachsen abzuführen, zum anderen Teile direkt besonders bedürftigen in dringender Not befindlichen verarmten Armen ohne Ansehen der Partizipationsfähigkeit und ohne irgendwelche persönliche Bevorzugung als Unterstützung aufzunehmen zu lassen. Meißner und Löffler sollen jeder auf Grund eines einheitlichen Vorlasses Gelder und Materialien des S.V.O. verwandt haben, und zwar

Meißner 4000 bis 5000 Mark persönlich Darlehen entnommen, 1500 Mark ließ er sich nach St. Moritz schicken, 6000 Mark abheben und gab diese Summe als sein persönliches Darlehen an den wirtschaftlichen Nachrichtendienst des Verbands Sächsischer Industrieller in Dresden. Dieser zahlte das Geld zurück, M. aber unterschied es. Rechnungen des Nationalen Klubs in Dresden wurden durch M. in Höhe von 27000 Mark mit der Angabe bezahlt, es handele sich um Spenden privater Personen, z. T. auch von ihm selbst. Dem Vaterländischen Hilfswerk schenkte er 500 Mark und gewährte ihm 2100 Mark als Darlehen.

Am Geschenken erhielten der Jungdeutsche Orden 3000 Mark, die Liga zum Schutze der deutschen Kultur 500 Mark (als Darlehen), der Werwolf 3100 Mark, der Stahlhelm 200 Mark, der Hochschulring Deutscher Art 700 Mark und Dr. Bildgrube 450 Mark, wofür die Flugschriften gegen die Auflösung des Hindemith bezahlt wurden.

Meißner und Löffler gaben im benutzen und gewollten Zusammenwirken dem Geschäftsführer Bleiberg (Dresden) ein Darlehen von 10000 Mark, Löffler allein ein solches von 2000 Mark an einen Hörer der Technischen Hochschule, M. u. L. 500 Mark und L. allein 2000 Mark an Dr. Schuricht, M. u. L. 1000 Mark dem Chemiker Schütze, L. 1500 Mark dem Chemiker Dr. Clemens, L. dem Frauenarzt Dr. Unterholzner 2500 Mark. Es waren dies mehr Personen, zu deren Unterstützung die Mittel nicht bestimmt waren, sie erhielten die Gelder dank ihrer persönlichen Beziehungen ohne jede Sicherheitsleistung. 3000 Mark nahmen M. u. L. an, die dem S.V.O. von der Deutschen Röntgen in Berlin überwiesen waren und suchten damit das Röntgenbedarf zu decken. M. u. L. schenkten weiter 150 Mark der Langath sowie 200 Mark einer Prostitution, der sie das Geld im Bordell schuldig geblieben waren. Weiter verwendete L. 245 Mark für den Kauf einer Nähmaschine.

Meißner und Löffler trieben einen Lebensaufwand, der ihre Einkünfte erheblich übertrug; zur Deckung des Aufwandes nahmen sie Gelder aus der Kasse des S.V.O., ohne dazu berechtigt zu sein. Auf Veranlassung von M. u. L. verbrachte Gründel mehrere eingehende Gelder nicht, er musste von der Unrechtsmöglichkeit der Verwendung und leistete also M. u. L. bei Begehung ihrer Unterschlagungen durch die Tat Hilfe.

Die Langath unterzeichnete Leistungen mit erinnerten Namen und fertigte fälschlich Privatkunden aus. Von dem M. u. L. eine Mitbeteiligung an diesen Fälschungen nicht nachzuweisen ist, hat die Anklage wegen Urkundenfälschung gegen M. u. L. fallen müssen.

Der Angeklagte Dr. Meißner, in Hamburg geboren, gab ein Bild seiner wissenschaftlichen Ausbildung und Tätigkeit. Er studierte in Jena die Rechte, in Heidelberg Volkswirtschaft und promovierte in beiden Fakultäten zum Dr. Er war dann am Kolonialen Institut und an der Handelskammer Hamburg tätig, später als Rektor und

Ausgaben gerecht zu werden, vor die die Gegenwart die Schule stellt.

Aus Geschichte und Gegenwart ergibt sich die Vorberührung: Völlige Trennung von Kirche und Schule.

Die Versammlung stimmte einstimmig folgender

Entschließung

zu:

1. Die soziale- und kulturgeschichtliche Entwicklung zeigt eine fortwährende Tendenz der staatlichen von der kirchlichen Rechtsphäre und, mit ihr Hand in Hand gehend, eine fortwährend Verstaatlichung und Verweltlichung des Erziehungswesens.

2. Das kulturelle Leben der Gegenwart ist völlig verweitert. Die aus den Bedürfnissen und Wertungen der Zeit heraus erwachsenden Bildungs- und Erziehungsaufgaben können nur von einer Schule, die völlig von der Kirche befreit ist, erfüllt werden.

3. Die Zeit ist darum reif für eine völlige Verweltlichung und Verstaatlichung des Schulwesens. Sie durchzuführen, ist eine Notwendigkeit, die sich ebenso sehr aus dem Schwung der gesellschaftlichen Entwicklung als aus dem Gebot staatlicher Selbstverwaltung ergibt.

4. Die Unterhaltung des öffentlichen Erziehungswesens, die Bestimmung seiner organisatorischen Form und seines Lehrinhalts, die Ausbildung, Anstellung und Beaufsichtigung der Lehrkräfte ist ausschließlich Sache des Staates und muss ohne jede Rücksichtnahme auf das kirchliche Bevölkerungsrecht geschehen.

5. Die Aufgaben der staatlichen Schule gehört die objektive Erfüllung in das religiöse Kulturgut. Die Unterweisung in einem Glaubensbekenntnis dagegen ist Sache der religiösen Gemeinschaften.

6. Die Lehrerfamilie ruft die Regierung und die Parteien, die sich für die Zukunft des deutschen Staates und der deutschen Kultur verantwortlich fühlen, auf, der öffentlichen und verdeckten Konkurrenzpolitischer der letzten Jahre entgegenzutreten und bei aller Schulgelehrten den Grundfaktor der vollen Trennung von Schule und Kirche durchzuführen. Nicht die Erziehung zu Kirchenbürgern, die sich innerlich befinden, sondern die Erziehung zu dem deutschen Staats- und Kulturvolk soll höchstes Ziel jeder Schulpolitik sein.

7. Die Lehrerfamilie fordert die Regierung und die Parteien, die sich für die Zukunft des deutschen Staates und der deutschen Kultur verantwortlich fühlen, auf, der öffentlichen und verdeckten Konkurrenzpolitischer der letzten Jahre entgegenzutreten und bei aller Schulgelehrten den Grundfaktor der vollen Trennung von Schule und Kirche durchzuführen. Nicht die Erziehung zu Kirchenbürgern, die sich innerlich befinden, sondern die Erziehung zu dem deutschen Staats- und Kulturvolk soll höchstes Ziel jeder Schulpolitik sein.

8. Der Sächsische Lehrerbund wird seiner Geschichte treu und verpflichtet seinen alten Idealen, jederzeit das Beste und Höchste einzufordern im Kampf für die eins, allgemeine, staatliche, von der Kirche völlig befreite Schule des deutschen Volkes.

Bei der Beprüfung des Jahresberichtes sprach Lehrer Thielemann (Potsdam) zur wirtschaftlichen Lage der Beamten- und Lehrerschaft. Hierzu wurde folgende

Entschließung

angenommen:

Die Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrerbundes wendet sich gegen eine Wirtschaftspolitik, deren Ziel

Attacke im Auswärtigen Amt, kam dann als Sonderfus nach Plauen, später nach Dresden, wo er u. a. Mitglied der Geschäftsleitung des Verbands Sächsischer Industrieller, Schatzmeister der Deutschen Volkspartei, Geschäftsführer des Deutschen Arbeitseides, Landeskirche Sachsen und Leiter des Wirtschaftlichen Nachrichtendienstes im Verband Sächsischer Industrieller war. Nach der Gründung des Sächsischen Volkspartei übernahm er dessen ehrenamtliche Hauptgeschäftsleitung.

Der Angeklagte Löffler trat beim Infanterieregiment 78 in Burzen als Fahnenjunker ein, wurde während des Krieges mehrmals verwundet, führte nach dem Kriege ein Grenzschubattalion, wurde dann landwirtschaftlicher Inspektor auf einer staatlichen Domäne und war später bei den Abstimmungsvorbereitungen in Oberschlesien tätig. Wegen seiner Arbeit für Deutschland muhte er aus Oberschlesien flüchten und kam nach Dresden. Durch seine Tätigkeit bei dem Bürgerlichen Ordnungsdienste lernte er Dr. Meißner kennen, der ihn zum Sächsischen Volksopfer brachte. Löffler hatte bei dem S.V.O. die Organisationsarbeit für Dresden und das Land.

Der Vorsitzende richtete sodann an die beiden Angeklagten die Bitte, doch in der Hauptverhandlung den Mut aufzubringen, die Wahrheit zu sagen; in der Voruntersuchung habe einer die Schulden auf den andern geschoben. Dann wurde festgestellt, dass der Charakter des S. V. O. ein rein karitativer war, obwohl starker Ausrichtung jeder politischen Tendenz. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie die Verteilung der Gelder beim S.V.O. vorgenommen wurde, antwortete Meißner, dass keine bestimmten Richtlinien bestanden hätten. Zuerst wären die Gelder lediglich den karitativen Verbänden, innerer Mission, Heilsarmee, Roten Kreuz und Caritasverbund angeliefert, erst später wurden auch verarmte Arme bedacht. Vor. Wer betontierte über die Gelder und wer verteilt sie? Meißner: Die Kasse hatte Löffler, mit Fabrikdirektor Schönig wurde hier und da darüber gesprochen. Es war ein schwerer Fehler von mir, dass ich mich um die Geschäftsführung nicht gekümmert habe; ich hätte den Posten übernommen nicht annehmen dürfen. Dann wurde in die Erörterung der einzelnen Fälle eingetreten. Die Angaben Meißners scheinen zumeist im direkten Widerspruch zu denen Löfflers.

Kennzeichnend für die Art und Weise, wie in der Verwaltung des S. V. O. die Kostenführung war, ist die Auskunft von Dr. Meißner: "Ich bin Hauptgeschäftsführer und brauche Ihnen doch keine Quittung zu geben." W. hat dem Löffler und Gründer u. a. auch zugemutet, für 70.000 Mark "Quittungen herzustellen".

Der Vorsitzende fragte dann die Angeklagten über das Verhältnis von Meißner zu Löffler, dass Löffler sich als Privatsekretär von Meißner bezeichnete.

Der Angeklagte Gründer gab zu, dass er den Eindruck gewonnen habe, als ob Löffler der Untergebene von Meißner war, der alle Befehle Meißners auszuführen hatte. Dagegen soll sich Löffler häufig gesträubt haben, gewisse Manipulationen des Meißner, so von anderen Konten Gelder zu holen, auszuführen. Typisch ist es auch, dass bei dieser Kostenführung Rechnungen einfach aufgebucht wurden, ohne dass sie bezahlt waren.

Zu Punkt I des Eröffnungsbeschusses befragt, erklärt Meißner, dass er seinerzeit aus Gesundheitsrücksichten, vor allem aber auch aus politischen Motiven in St. Moritz gewesen sei. W. betreute, dass er den Nationalen Klub Rechnungen in Höhe von 27.000 Mark bezahlt worden seien.

Löffler dagegen erklärt, dass die Rechnungen in der Höhe von etwa 25.000 Mark auf direkte Anweisung Meißners bezahlt worden seien. Von wesentlicher Bedeutung ist die Erklärung Meißners, dass weder Exzellenz Generalleutnant Müller jemals gestattet habe, dass aus der Kasse des Sächsischen Volksopfers Gelder für andere als karitative Zwecke verwendet werden.

Als der Vorsitzende nochmals auf die Rechnungen des Nationalen Klubs zurückkommt, erklärt der Angeklagte Gründer ausdrücklich, dass ihm in jedem einzelnen Falle Meißner die direkten Anweisungen zur Bezahlung gegeben habe.

Als ist die Wohne und Gehälter zu senken, die Steuerlasten vornehmlich den breiten Volksmassen aufzubürden und jede Preissteigerung zu verhindern. Regierungen und Reichstag haben diesen Bestrebungen keinen wirksamen Widerstand entgegengestellt. Dadurch ist vor allem die Aufnahmefähigkeit des deutschen Inlandsmarktes geschwächt, die Produktion und der Absatz eingeschränkt und die Zahl der Arbeitslosen erheblich vermehrt worden. Wir beflogen jedoch die Entwicklung. Mit anerkannten Wirtschaftspolitikern erwarteten wir, dass der gegenwärtige wirtschaftliche Zustand in erster Linie durch eine Steigerung der Kaufkraft der Volksmassen überwunden wird. Darauf fordern wir eine fühlbare

und sich mit allen Kräften für die Erfüllung dieser bedeutungs-vollen Aufgabe seines Ministeriums einzusetzen werde.

Er hat das übernommene Werk weiter entwickelt und den Aufbau der neuen Lehrerbildung plausibel durchgeführt. Diesen Standpunkt sucht eine vollständig konservative Presse, geführt von den 2. R. R. und dem Dresdner Anzeiger, zu verwischen. Mit falschen Angaben über den Lehrerbedarf und deren Deckung, mit fiktiven übertriebenen Zahlen wird die öffentliche Meinung irreführt. Der TSB weist die Angriffe, die getragen sind von einem kulturbewirten Bildungsgeiste und von ehrgeiziger Sorge um Standesvorrechte, als unsachlich und bildungsschädlich zurück.

Der TSB dankt dem Landtag und der Regierung für alles, was zur Förderung der neuen Lehrerbildung getrieben ist. Er erwartet, daß die Regierung die unsachlichen, gegen die Erhaltung der Bildung der Jugend des ganzen Volkes gerichteten Angriffe zurückweichen und den weiteren Ausbau der neuen Lehrerbildung mit allen Kräften durchführen."

Der Verband Sächsischer Industrieller zu wichtigen Wirtschaftsfragen.

Der Gesamtvorstand des Verbandes Sachsischer Industrieller nahm in seiner letzten Sitzung zu den im Landtag vorliegenden Gesetzentwürfen über Neuregelung der Gewerbesteuer, Grundsteuer und Mietzinssteuer Stellung.

Hinlänglich der Gewerbesteuer sieht sich der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller dafür ein, daß der Gewerbesteuerentwurf baldmöglichst verabschiedet und damit die Verpflichtung der Regierung eingelöst wird, daß die für das Jahr 1925 geleisteten Vorausbühlungen durch eine ordnungsmäßige Veranlagung endgültig richtig gestellt werden. Aus der Fülle der Einzelwörter sind als besonders wichtig herauszuhoben, daß stillgelegte Gewerbebetriebe für die Dauer der Stilllegung von der Gewerbesteuer befreit werden müssen und Gewerbebetriebe der öffentl. Hand zur Gewerbesteuer heranzuziehen sind. Die Höhe der gemeindlichen Zustände wurde mit 100 Prozent als ausreichend erachtet. Besonderer Nachdruck wurde auf die Forderung gelegt, daß das Jahr 1924, welches nachweislich ein anomales Wirtschaftsjahr war und auch für die Reichsteuer nicht verantwortlich, der Veranlagung der Gewerbesteuer für die Jahre 1925-27 nicht mit zugrunde zu legen sei, sondern die Veranlagung auf der Basis des Jahres 1925 zu erfolgen habe.

Zum Grundsteuergesetzentwurf stellte sich der Gesamtvorstand auf den Standpunkt, daß die Heranziehung der zum Betriebsvermögen eines gewerblichen Betriebes gehörigen Grundstücke zur Grundsteuer nicht berechtigt sei, weil das insofern eine Doppelsteuerung bedeutet, als der gewerbliche Grundbesitz schon in der Gewerbesteuer zur Ertragabgabe herangezogen wird. Eine derartige Doppelsteuerung würde auch in Widerspruch zu den Grundsätzen des Reichsbewertungsgesetzes stehen, die bekanntlich Vereinheitlichung und Vereinfachung der Steuererhebung verbürigen sollen. Auch hier wurden zu zahlreichen Einzelbestimmungen des Gesetzentwurfs Wünsche geäußert, die dem Landtag vorgelegt worden sind.

Die Erhebung der Mietzinssteuer für gewerbliche Räume bedeutet wegen der damit verbundenen Ungleichheiten und Unbilligkeiten eine große Härte und belastet die Produktion unvorhersehbar stark. Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller hält es daher unabdingt für erforderlich, daß der Steuer, deren Erhebung den Ländern durch den Finanzausgleich leider vorgeschrieben ist, so bald als möglich vollkommen befeistigt wird.

Hinlänglich der Kraftfahrzeugsteuer stellte der Gesamtvorstand sich auf den Standpunkt, daß ihre Ergänzung durch eine landesrechtliche Zugfahrsteuer unumstößlich sei; dagegen empfiehlt sich die Einführung einer allgemeinen Fahrzeugsteuer.

Der Gesamtvorstand behandelte dann eine Reihe anderer wichtiger wirtschaftlicher Fragen. Zu dem Konflikt der Reichsbahn wegen des Schiedsvertrages des Reichsarbeitsministers erklärte der Gesamtvorstand, daß die sächsische Industrie es für dringend notwendig hält, daß die Tarife der Reichsbahn weiter gelenkt werden. Im Interesse der allgemeinen Preisentwicklungen und mit Rücksicht auf die notwendige Exportförderung geht es nicht an, daß die Reichsbahn Maßnahmen durchführt, welche die Tariflage nach oben verschieben. Eine allgemeine Heraufsetzung des Lohns und Gehaltsniveaus würde aber nach den Erklärungen der Reichsbahn in der Richtung einer Tarifverschiebung wirken. Die Reichsbahn, die schon durch eine sehr starke Reparationslast verplündert ist, muß gegenwärtig jede Maßnahme vermeiden, die sich in einer Steigerung der Selbstkosten der Wirtschaft auswirkt; auch sie muß für sich als Richtlinie gelten lassen, daß die Selbstkosten wesentlich gelenkt werden müssen, und daß sie infolgedessen weitgehend Rückicht auf die gegenwärtige Lage der Wirtschaft und deren Gehalts- und Lohnhöhe nehmen muss.

Zu dem Reichsgeley über Errichtung eines Ausschusses zur Untersuchung der Vergangen und Abstrebungen der deutschen Wirtschaft sind nach Ansicht des Gesamtvorstandes ausreichende Maßnahmen zur Sicherung der objektiven Arbeit des Ausschusses unabdingt erforderlich, wenn der mit dem Gesetz erfolgte Zweck erfüllt werden soll.

Gründonnerstag.

Der Gründonnerstag hat mit der Zeit immer mehr an Bedeutung als Feiertag verloren. In vielen Gegenden ist er allerdings oft noch rein kirchlich der Hauptabendmahlstag des ganzen Jahres. Er trägt seinen Namen nach der alten lateinischen Bezeichnung „dies vixitum“, das heißt „Der Tag der grünenden Zweige“. Mit „vixitum“, das will sagen „Grünen Zweige“ bezeichnete die Kirche, gemäß mehreren Bibelstellen auch die Bäume und die von ihr ausgeschlossenen, die an diesem Tage wieder in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen wurden. Sie durften zugleich an dem heiligen Abendmahl teilnehmen, als dessen Einlegungstag bekanntlich der Gründonnerstag gefeiert wird. So findet der Name Gründonnerstag eine durchaus wissenschaftliche Erklärung.

Man hat irrtümlicherweise öfter versucht, dem Namen auch eine andere Deutung zu geben und darauf hingewiesen, daß in dem Psalm, dem Leseabschnitt dieses Tages, die Stelle vor kommt: „Er weidet mich auf einer grünen Aue.“ Bei solchen Erklärungen aber geht man vielfach insofern fehl, als man verkennt, daß sich die Sitten und Bräuche an den Namen knüpfen, nicht aber umgekehrt. Der fröhliche Sinn unserer Altväter hat gewiß schon früh, wie es noch heute in vielen Gegenden üblich ist, dazu geführt, daß am „grünen“ Donnerstag etwas Grünes, Grünkohl, Spinat, Salat, überhaupt grüne Kräuter, vielleicht in Anlehnung an das jüdische Passahfest, genossen wurde. Auch die Wahl des fröhlich schwingenden Bibelabschnittes für diesen Tag des bekannten 28. Psalms, mit der oft vertonten Stelle: „Er weidet mich auf einer grünen Aue“ lehnt sich wahrscheinlich an diese allmählich gängig gewordene Volksschlafung an.

Der Gründonnerstag ist von der Kirche schon in sehr alter Zeit gefeiert worden, in die Reihe der vorgeschriebenen Feiertage rückt er jedoch erst mit dem Jahre 692 ein, wo

Politische Tagesübersicht.

Urteil des Reichsministers Schler. Reichswehrminister Schler, der vor kurzem auf eine sechsfache Ministeritätigkeit zurückblicken konnte, tritt demnächst einen zweimonatigen Schulungsaufstand an. Er wird jedoch am 7. April noch an der Feier des 50. Soldaten-Jubiläums des Reichspräsidenten teilnehmen.

Augusto Tucati Nachfolger Garinacci. Aus Rom wird gemeldet: Von gestern abend 10 Uhr bis heute früh 26 Uhr tagte unter Borsig Mussolini's die große italienische Rat. Nach Erledigung verschiedener Fragen ernannte der Rat ald Nachfolger Garinacci zum Generalsekretär der faschistischen Partei den Abgeordneten Augusto Tucati. Ihm werden vier Vizepräsidenten zur Seite stehen.

Die schwedische Handelsdelegation beim Reichswirtschaftsminister. Die schwedische Delegation für die deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen war gestern Gast des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius. An diesem Frühstück nahmen teil: der schwedische Gesandte Minister Th. et Wirsén der Vorsitzende der schwedischen Delegation, Finanzminister a. D. Vennermo, sowie die Mitglieder der schwedischen und der deutschen Delegation.

Mitglied aus der Kommunistischen Partei. Der kommunistische Bezirksparteitag Groß-Thüringen hat den thüringischen Landtagsabgeordneten Otto Geithner einstimmig aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen, weil er nach seinen eigenen schriftlichen Mitteilungen nicht mehr auf dem Boden der Kommunistischen Partei Deutschlands steht, weil er Jahrelang schwerke Disziplinarstrafen begangen und trotz einkommigen Beschlusses der Bezirkleitung sich geweigert habe, sein ihm von der Partei übertragenes Landtagsmandat niedergelegen.

Arbeitslosendemonstrationen in London. Gekrönt nachmittag wurden die Zugänge zum Parlamentsgebäude von mehreren Hundert Polizisten bewacht, da eine Kundgebung der Arbeitslosen angekündigt war. Der Zug der Demonstranten, der nur 250 Mann zählte, wandte sich aber nach dem Hyde-Park, wo er sich in kleine Gruppen auflöste. Als gegen Abend der Versuch gemacht wurde, einen neuen Zug zu bilden, ging berittene Polizei gegen die Menge vor und zerstreute sie nach allen Richtungen.

Aus der Diplomatie. Der finnische Gesandte Dr. Holma ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

Die belgische Arbeiterpartei und die Frage der Eisenbahnen. Der Generalrat der Arbeiterpartei und der Nationalausschuß der belgischen Gewerkschaftskommission hat die Fragen der autonomen Verwaltung der Eisenbahnen sowie der fünf- bis zehnjährigen Tarifverschaltung erörtert. Die Versammlung vertrat einstimmig die Meinung, daß die Eisenbahnen in ihrer Gesamtheit Staatsdeigenamt bleiben und sich der Betriebsvertrag durch ausländische Kapitalisten entziehen sollen. Es wurde eine Kommission zur Prüfung des Planes der autonomen Verwaltung eingesetzt, der nächstens der Kammer vorgelegt werden soll.

Winken um Beseitigung über die Rückgabe des deutschen Eigentums. Der stellvertretende Schatzminister Winston bezeichnete den Beseitigungswillen über die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums als eine umfassende Aktion der durch den Krieg aufgeworfenen Streitfragen zwischen Amerika und Deutschland und als einen weiteren Schritt zur Herstellung normaler Verhältnisse in der ganzen Welt.

Gesandter Paul Boncours nach Europa. Der französische Delegierte beim Völkerbund, der sozialistische Abgeordnete Paul Boncours, hat heute seine vierzehntägige Studienreise nach Europa angebrochen.

Die Krise in der norwegischen Metallindustrie. Der angekündigte große Streik von 80 000 Metallarbeitern der Metallindustrie und einiger anderer Industriegewerbe, der am 21. März hätte ausbrechen sollen, ist vorläufig vermieden worden. Es werden neue Verhandlungen aufgenommen.

Der Finanzausschuß des französischen Senats hat gestern die Beratung des Ausgabenbudgets für 1926 beendet und im ganzen 690 Millionen Franken davon gestrichen.

Der Tod des Herzogs von Orleans.

Das Schicksal eines französischen Thronprätendenten.

Der Herzog von Orleans ist in Palermo an den Folgen einer Lungentuberkulose gestorben. Die frühere Königin von Portugal, die Schwester des Verstorbenen, kam noch rechtzeitig, um von ihm Abschied zu nehmen. Die Einzelheiten der Beisetzung werden erst am Dienstag bestimmt werden, sobald der Herzog von Guise aus Paris in Palermo angekommen ist. Der Herzog von Guise ist der Sohn und der Erbe des Verstorbenen; er ist damit der Chef des Hauses Orleans geworden. Der Herzog von Orleans wurde am 6. Februar 1869 als ein Enkel des ehemaligen Königs Louis Philippe geboren. Seine Jugend verlebte er in Paris, bis durch das Dekret vom Jahre 1886 den Chefs der chemals regierenden Familien der Aufenthalt auf französischem Boden verboten wurde. Im Jahre 1890 stellte er sich im Rekrutierungsbüro von Paris ein und verlangte, zum Militärdienst zugelassen zu werden. Er wurde aber verhaftet und wegen unberechtigtem Vertretens des französischen Bodens zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Nachdem er kurze Zeit darauf begnadigt worden war, trat er in englische Dienste ein und nahm als Offizier an den Kämpfen in Indien und Afghanistan teil. Später widmete sich der Herzog For-

der heiligen Abendmahl verordnete. In der evangelischen Kirche ist es noch heute vielfach Brauch, daß die Konfirmanden, die am Palmsonntag eingeführt werden, am Gründonnerstag zum ersten Male zu dem Tische des Herrn zugelassen werden.

In der katholischen Kirche findet am Gründonnerstag noch alter Sitte die Heimsuchung statt, im Morgenland ein Dienst, dem man jedem Gaste erwied, auch schon im Alten Testamente, den auch Christus an seinen Jüngern übte. Besonders feierlich wird der Gründonnerstag in Rom begangen. Schön früh versammelt sich das Volk auf dem Platz vor St. Peter, um den Segen des heiligen Vaters zu empfangen, während der Papst, dem Beispiele Christi folgend, zum Zeichen der Demut an dreizehn Priestern die Fügsamkeit vollzieht. Feierliche Feiern finden früher an dem österreichischen, bayerischen und russischen Fürstenhof statt.

Die silbe Woche im Volksbrauch.

Keine Woche des Kirchenjahrs ist für den Volksbrauch so voll von Wundern und Geheimnissen, von Gegensätzen der Stimmung und erschütternden Ereignissen, wie die silbe Woche, die Kar- oder Mariwoche. Aber nicht nur Karneval und Trübsal geht von ihr aus, wie es das aldeutsche Wort Karo, Klage, andeutet, sondern ein lieblicher Vorhang von Frühlingshöfen und Frühlingskübel klängt schon in vielen Bräuchen auf, und die ganze reiche Blüte fehler und deutschnaher Kindheit ist in dem Wechsel der Stimmungen, in der Vorbereitung des Heiligen und der Seele für das kommende große Fest zum Ausdruck gekommen. Mit Palmsonntag findet die Fastenzeit ihr Ende. Die silbe Woche wird durch diesen frohen und fruchtreichen Tag eingeleitet. Es ist ein Frühlingsfest, dessen aldeutscher Jubel sich mit der Erinnerung an den Einzug des Herrn in Jerusalem vermischt. Die volkstümliche Prozession am Palmsonntag

und die Wiederkehr, wobei er auch eine Weltreise unternahm. Im Jahre 1014 verlangte er bei Ausbruch des Krieges, in dem angelehnt. Dem Herzog von Guise, der königlicher Offizier geworden war, wurde gleichfalls der Eintritt in die französische Armee verweigert, dagegen nahm man seine Dienste in einer diplomatischen Mission bei dem Baron Ferdinand von Bulgarien an. Später leitete der Herzog von Guise einen militärischen Verband und blieb als Gründherr in Frankreich ansässig. Durch die Erfolge wird jetzt die Frage aktuell, ob das Gesetz von 1886 über die Verbannung der Chefs des ehemaligen französischen Königshauses gegen den Herzog von Guise angewandt werden wird.

Deutschland im Mai wieder in Genf?

Berlin. (Funklyrik) Auf der Tagesordnung der heutigen Kabinettssitzung steht als wichtiger Punkt die Entscheidung über die Frage, ob Deutschland an den Verhandlungen der Studienkommission für Erweiterung des Völkerbundes teilnehmen soll. Die Entscheidung dürfte wahrscheinlich für eine Teilnahme Deutschlands fallen. Wahrend hierfür werde der Gesichtspunkt sein, daß Deutschland der in Locarno begonnenen und in Genf fortgesetzten Politik besser dienen kann, wenn es sich aktiv an den Besprechungen beteiligt.

Die Beamtenpolitik der Regierung.

zu Berlin. Die Beamtenorganisationen der Beamten schaften haben sich nach einer ersten Bühlungnahme mit dem neuen Reichsfinanzminister Dr. Reinhold mit den Vertretern des Reichstages in Verbindung gesetzt, um eine Erhöhung ihrer Gehälter und die vierfachliche Verdopplung an erreichen. Die Wünste der Beamten wurden von den Regierungsparteien nicht unterstützt, obgleich man eine gewisse Notlage der unteren Beamtengruppen anerkennt, da im gegenwärtigen Stadium der Arbeitslosigkeit eine Gehaltsdrehung auf die Massen einen sehr ungünstigen Eindruck machen würde und eine grohe Erhöhung zur Folge hätte. Die Regierung entschloß sich lediglich dazu, die Wohnungsgelder der Beamten einheitlich zu regeln und der provinzialen Steigerung der Mieten aufzugehen. Es scheint, als ob die Spartenorganisationen der allgemeinen Wirtschaftsfrage der Angestellten und Arbeiter Bedeutung auf das Mindestmaß herabsetzen, bis die finanzielle Lage des Reiches eine Aufsetzung der Gehälter gestattet.

Chamberlain über die Haltung Brasiliens in Genf.

London. Daily News berichtet, Chamberlain habe gestern vor dem Parlamentausschuß für Völkerbundfragen Telegramm vorgelesen, die er teils allein, teils gemeinsam mit Britland während der letzten Genfer Konferenz in Brasilien gesandt habe und in denen dringend um die Zurückziehung des Votums gegen die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ersucht worden sei. Chamberlain erklärte auf verschiedene Anfragen, hinter Brasilien habe weder Italien noch Frankreich gestanden, und nichts deutet darauf hin, daß der Balkan oder Spanien die Opposition Brasiliens verursacht hätten. Seiner Ansicht nach sei der einzige Grund für die Haltung Brasiliens die östliche Meinung in diesem Lande und das Herannahen der dortigen Präsidentschaftswahlen.

Reform des italienischen Senats.

Rom. (Funklyrik.) Mussolini gab gestern vor dem großen sozialistischen Rat seiner Genugtuung über die ungeheure Bande gebunden am 28. März aus Anlaß des 7. Jahrestages der Gründung der faschistischen Partei Ausdruck. Darauf berührte der Justizminister über die Reform des Senats.

Schließlich nahm der große Rat eine von Mussolini eingeholtene Tagesordnung an. Danach bleibt die Zahl der Senatorn unbegrenzt. Sie werden entweder auf Lebenszeit unmittelbar vom König ernannt und geboren dann keinen Verband an oder sie werden von Verbänden präsentiert und vom König auf 9 Jahre ernannt. Die zeitweiligen Senatoren müssen mindestens 40 Jahre alt sein. Die Zahl der von den Gewerkschaften präsentierten Senatorn darf niemals geringer sein als diejenige von Unternehmensverbänden präsentierten.

Wiederung der russischen Meinung.

zu Berlin. Die Antwort der russischen Regierung auf die Einladung des Völkerbundes zur vorbereitenden Konferenz nach Genf ist, wie wir hören, bisher nicht erfolgt. Es verlautet jedoch, daß eine Meinungsänderung innerhalb der Regierungskreise über die Beteiligung an der Konferenz auf schwedischem Boden eingetreten ist und daß der Außenminister Tschitschirko Verhandlungen mit der Schweiz anstreben will. In politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß eine Einigung zwischen den beiden Staaten wahrscheinlich sei, wenn es gelänge, sie an den Verhandlungstisch zu bringen. Durch das Fernbleiben Russlands von der Konferenz, an der auch Amerika teilnehmen wird, ist unter Umständen die ganze Aktion der Weltabstürzung in Frage gestellt.

war früher der Umgang mit dem Palmsel. In der silben Woche war in früherer Zeit nicht nur Tanz und Rust verboten, sondern es standen auch alle Gewerbe still. Auch im Haushalt wurde nur das Notwendigste getan. Reichlich wurden Almosen verteilt, und diese Tage waren der silben Woche, dem Hochzeitstag der Passion, geweiht. Wenn es in der Karwoche regnet, so glaubt das Volk, daß die Natur um den sterbenden Christen weine. Alle Tage der Woche hatten ihren Namen. So hieß der Montag der saule Montag; es folgte der Scheiwe-Dienstag, der krumme oder krummbüdige Mittwoch, so genannt, weil an diesem Tage das Urteil über den Herrn ausgesprochen und damit das Recht „Gekrümm“ wurde. Der krumme Mittwoch ist ein besonderer Unlängstag, ganz im Gegensatz zu dem folgenden Gründonnerstag. Am Gründonnerstag feiert mitten in der Karwoche Frühlingsfreude und Hoffnungsglauben auf. Im Mittelalter war dies der Tag, an dem die aus der Kirche ausgeschlossenen, die während der Fastenzeit sieben mußten, mit Frühlingsgrüßen wieder aufgenommen wurden. Sie hießen daher die „Grünen“, und der Sonntag war der Tag der Grünen. Gewiß aber lebt in dieser Bezeichnung auch die Frühlingsfreude am jungen Grün nach. Dafür spricht auch die Silbe, an diesem Tage etwas Grünes zu essen, entweder Karfreitagsoupe, oder Spinaufkraut usw. Vor allem aber besitzen die Eier, die am Gründonnerstag gelegt werden, besondere Segenkraft; sie heißen auch Karls-, oder Abrahams-Eier. Auch well sie den, der sie ist, seiner Sünden lebig machen. Auch am Karfreitag, dem düsteren Tag der Trauer und Buße, ist jede nicht unbedingt nötige Arbeit verboten. Da werden die Gräber der Verstorbenen besucht und man gedenkt der Abgeschiedenen in stillsem Gebet, denn der Karfreitag ist voll von Wundern und Wundern. Auch das Osterfest zeigt jetzt schon seine gesundheitsfördernde Kraft. Durch strenges Fasten erhöht man die Wunderwirkung dieses geheimnisvollen Feiertages. Der silbe Sonnabend dient dann der letzten Vorbereitung auf die Wunder und Freuden des Osterfestes, daß in der Nacht zum Sonntag beginnt.

Der deutsch-englische Handelsvertrag.

Berlin. (Kunstmarkt) Die britische Regierung hat endlich mitgeteilt, daß der deutsch-englische Handelsvertrag vom 2. 12. 24 auch auf die nachkriegszeitlichen Beziehungen ausgedehnt wird; Die Ostland-Gefahr, die vorherrschenden Kolonialstaaten (Peru, Bolivien, Ecuador, Brasilien, Uruguay, St. Lucia, St. Vincent, die Kapellen, die Straße Gotthaus).

Aufzehrung England—Deutschland.

Berlin. Die konsolidierten Aufzehrungsvereinbarungen mit England für den gemeinsamen Bereich der Strecke London—Berlin sind im Hinblick auf die noch schwierigen vorliegenden Verhandlungen um zwei Monate verlängert worden mit der Wohooche, daß die von England auf dieser Strecke einzuholenden Eingänge den Deutschland aufzunehmenden Vertragsbestimmungen entsprechen. Auch für die Strecke London—Rhein ist die Einfuhrerlaubnis um zwei Monate verlängert worden.

Das „Panther“-Jubiläum.

WDA. Am 1. April vor fünfundzwanzig Jahren lief auf der Kaiserlichen Welt in Danzig eines der international bekanntesten und meist gerannten deutschen Kreuzerle, das Kanonenboot „Panther“, das heute als Vermessungsschiff ohne artilleristische Bewaffnung bei der Marineleitung Ostsee Dienst tut, vom Stapel. — Im Sommer 1902 verließ der „Panther“ zu seinem ersten Auslandsdienst die Heimat. Eine überraschende Marschordnung berief das nach Wetzlar bestimzte Schiff plötzlich in die ostamerikanischen Gewässer. Das baltianische Kanonenboot „Trete & Vierrot“ wurde damals wegen eines Uebergriffs auf den Hamburger Dampfer „Marcomannia“ in Grund gesunken. Im Jahre 1911 erregte der verhängnisvolle „Panther“-Vorfall das größte internationale politische Aufsehen. — 1912 wurde das Kanonenboot abermals auf die ostamerikanische Station berufen, 1914, nach erfolgter Ueberholung, verhinderte die Mobilisierung eine neue Auslandsreise. Im September berichteten die Franzosen die Vernichtung des „Panther“ an der westamerikanischen Küste; die Nachricht erreichte das Schiff in Apenrade. — Während des Krieges wurde der „Panther“ zu Sicherungsauflagen in den Selen und in der Ostsee verwendet. Der Verlust der Frieden machte ihn zum Vermessungsschiff und teilte ihm friedlichere Aufgaben zu.

Vermischtes.

Tödlicher Streit zweier Schüler in Lódz. Auf dem Schulhof gerieten ein 12 Jahre und ein 15 Jahre alter Schüler in Streit, in dessen Verlauf der 12-jährige ein Teichling zog und seinen Gegner durch einen Schuh tötete.

Die Mörderin ihres Mannes. Die Berliner Geschäftsfrau Holloß wurde unter dem Verdacht des Gattenmordes verhaftet. Im Herbst v. J. war plötzlich der Gastwirt Holloß und kurze Zeit danach verdeckte sich das Gerücht, die Frau, die mit einem Knecht Beziehungen unterhielt, habe ihren Mann vergiftet. Der Staatsanwalt ordnete die Obduktion der Leiche des Gastwirtes an. Die Untersuchung ergab, daß Holloß' Tod durch Vergiftung mit Bleiäsure eingetreten ist. Die Frau und der Knecht wurden verhaftet und in das Gerichtsgefängnis nach Greifswald eingeliefert.

Selbstmord wegen Richtveriegung. Die „Sächsische Zeitung“ meldet aus Köln: Ein Unterprimaier einer bislang höheren Lehranstalt, der nicht verfehlt wurde, erhöht sich am Dienstag im Flur der Anstalt während der Pause.

Ein Juwelierladen am helllichten Tage ausgeraubt. Nach einer Blättermeldung aus London fuhr vor einem großen Juweliergeschäft in der Church Road in Howe, daß der Ladeninhaber für kurze Zeit geschlossen hatte, um sich zum Frühstück zu begeben, ein Geschäftswagen vor. Zwei Männer entstiegen dem Wagen, öffneten die verschlossene Tür des Ladens und räumten alle wertvollen Gegenstände aus, die sie auf den Wagen luden. Zahlreiche Passanten sahen dem Treiben der beiden Männer zu, ohne zu ahnen, daß es sich um einen freien Diebstahl handelt. Erst nachdem die Diebe davon gefahren waren und die Tür des Ladens offen gelassen hatten, wurde das Verbrechen entdeckt.

Drillinge. Die Frau des Kellner Arndt in Berlin-Südende brachte drei Mädchen zur Welt. Mutter und Kinder befinden sich wohl. Das Ehepaar ist seit sechs Jahren verheiratet und die Drillinge sind seine ersten Kinder.

Schiffsunfall an der schottischen Küste. Ein Fischerboot strandete bei Oban (Schottland). Zwei Männer der Besatzung wurden getötet, sieben sind vertrunken.

Wieder ein englisches Landschloß zerstört. In dem etwa 1100 Jahre alten Landschloß Cloes Hall in der Nähe von Clitheroe brach gestern nach Feuer aus, das erst gelöscht werden konnte, als bereits großer Schaden angerichtet war. Die Londoner Polizeibehörde hat einen besonderen Dienst eingerichtet, um die Ursache der vielen Schlossbrände in England herauszustellen. Das Erdbeben in Italien. „Tribuna“ meldet, daß bei dem gestern gemeldeten Erdbeben bei Siena zehn Häuser beschädigt wurden und ebenso in der Umgebung eine Reihe von Häusern. Eine Kirche ist dem Einsturz nahe. Die Einwohner weigerten sich, in ihre Häuser zurückzugehen.

Millionen-Unterschlagsung in einer polnischen Militärwerkstatt. Nach polnischen Bildern wurde in der Militär-Autowerkstatt in Warszawa eine sich auf drei Jahre erstreckende Unterschlagsung aufgedeckt. Der Chef der Werkstatt, ein Major, sowie ein Oberleutnant wurden verhaftet. Nach den bisherigen Ermittlungen soll es sich um über 25 Millionen Sloth handeln.

Trinkbranntwein aus vergälltem Sprit. Die Polizei hat in Köln-Ehrenfeld ein Laboratorium ausgebauen, dessen Besitzer von der Reichsmonopolverwaltung große Mengen vergällten Brantweins unter der ausdrücklichen Verleihung bezeugt hatte, daß der Sprit für industrielle Zwecke verwendbar sollte. Der von der Monopolverwaltung zur Verminderung von Schiebungen statt mit Karbolsäure verarbeitete Sprit wurde von dem Rauber nach Antwerpen und von dort mit Hilfe von Mittelspersonen nach Köln-Ehrenfeld geschafft, wo er durch besondere Verfahren wieder von der Karbolsäure so weit befreit wurde, daß die Käufer nicht merken konnten, daß es sich um vergällten Sprit handelte. Ein ganzes Heer von

Kräfte sorgte dafür, daß der Sprit als Trinkbranntwein im Reiche blieb land. Käufer haben die Polizeibehörden 240 000 Liter beschlagnahmt, die noch der „hemischen Reinigung“ barsten. Auch in Hamburg sind große Mengen doch noch liegender Flaschen festgestellt und von der Polizei abgefahren worden. In Köln sind bereits mehrere Personen verhaftet worden. Weitere Festnahmen in dieser Sache sind noch zu erwarten.

Fekter oder häßlicher Honig?

Während meiner langjährigen Interpraxis ist mir von Gonflogumenten oft die Acht entgegengebracht worden, daß man flüssigen Honig als den besten besieben müsse, während man in nicht seltenen Fällen über den fetten Honig die Vermutung aussprach, es könne Zuckerhonig sein. Besonders öfter mit reicher Fruchttracht und mit besonders hellem Honig brachte man in Verdacht, Zuckerhonig geliefert zu haben.

Stets habe ich die vollständig unattraktiven Ausführungen berücksigt, aber ich vermisse, daß diese irgende Anmerkung unter den Honigverbrauchern in größtem Umfang vertreten ist. Sonst kommt eigentlich Zuckerhonig bei diesen Kunden überhaupt nicht in Frage. Durch wissenschaftliche Versuche ist nachgewiesen, daß eingesüßter Zucker mindestens noch einmal eingesüßt werden muß, wenn er die Merkmale des echten Honigs annnehmen soll. Es kommt dabei zunächst aber ein Verlust von mehr als 50 Proz. der Masse in Frage, so daß die Sache, noch ganz abgesehen von der in Betracht kommenden Arbeit, weit teurer würde als echter Blütenhonig. Kein vernünftiger Imker würde also überhaupt auf den Gedanken kommen, durch Zuckeraufzehrung seine Honigzurten zu erhöhen, ganz abgesehen davon, daß bei ausgesetztem Honigraum eine Zuckeraufzehrung gerade unmöglich ist.

Gerade das ist ein Seiten des echten guten deutschen Honigs, daß er in wenigen Wochen ganz fekt wird.

Jeder flüssige Honig ist mit Vorsicht zu betrachten, denn es handelt sich in 90 Prozent aller Fälle bestimmt um Auslandshonig. Der Auslandshonig muß nämlich von den Honighändlern durch große Höhe dünnflüssig gemacht und filtert werden. Dadurch geben aber alle die feinen aromatischen Bestandteile, die dem Honig die hohe physiologische Bedeutung für den menschlichen Körper, seinen Wohlgeschmack, seinen Nährwert und seine medizinische Wirkung in fast allen Krankheitsfällen geben, verloren. Gerade diese Merkmale sind aber so ungemein wichtig, weil sie allein die Fähigkeit besitzen, die Stärke und den Zucker unserer Nahrung in ihre für die Aufnahme im menschlichen Körper so wichtigen Bausteine zu zerlegen.

Gerade der deutschen Imkerkraft liegt daran, möglichst guten, reinen und garantiert echten Honig an die Verbraucher zu geben. Sollte irgend jemand im Zweifel über die Reinheit des Honigs sein, so wende er sich getrost an den Vorstand des Deutschen Imkervereins oder an den Geschäftsführer seines Provinzial- oder Landesvereins. Dieser wird ihm schon die wissenschaftlichen Institute nennen, denen er eine Probe einsenden mag, damit die Güte des Honigs einwandfrei festgestellt werden kann. Er handelt dabei absolut im Sinne und Interesse der deutschen Imkerkraft und des deutschen Imkerbundes.

Ernst Günther.

Auf zur Tat!

Glückliches Schiff! Vor einem Jahre verließ du das deutsche Vaterland; Du trugst den Ruhm von deutscher Arbeit. In alle Welt von Strand zu Strand. Es schlugen höher unsere Herzen. Die atmlose Brust gespannt. Mit tausend Wünschen, tausend Träumen. Dir, unser Zukunft Unterstrand. Und heute tritt die harre Freude Erneut an ein verarmtes Volk: Soß so die deutsche Lustfahrt enden. Verloren sein, was wir gewollt? Nein, niemals werden wir verzagen. In Not und Unglück nun erst recht! Wir wollen jedes Opfer tragen. Ein unerschöpferlich Geschlecht! Du leuchtend Bild im Flug der Sonne. Siegt und den neuen Weg empor! Aus Unglück, Schicksalstrag, Vernichtung steigt sieghast du verzügt hervor. So sei's auch heut! Mit eurer Gabe schafft neu, was die Vergangenheit geraubt. Beweist mit euren Opfernwillen, daß ihr an Deutschlands Zukunft glaubt.

Messungen der meteor. Station 421.

(Oberrealschule Wieso).
81. März 1926: 9,6 mm Niederschlag.
Niederschlag im März 1926: 42,7 mm.
Niederschlag seit 1. Jan. 1926: 143,4 mm.

Handel und Volkswirtschaft.

In der Berliner Börse begann heute der Effektenmarkt in freundlicher Stimmung. Auf den meisten Gebieten sah es zu einer weiteren Aufwärtsbewegung. In einzelnen Fällen betragen die Kurzsteigerungen mehr als 5 Prozent. Das Publikum aus der Provinz und auch aus dem Ausland hatte nennenswerte Kauforders für den Einheitsmarkt erledigt. Im weiteren Verlauf der Börse wurde die Haltung aber sehr unsicher. Das Bekanntwerden der Zahlungsschwierigkeiten bei der Berliner Bankfirma Heyerabend, Goldschmidt u. Co. und andere unruhigende Gerüchte führten zu großer Zurückhaltung und teilweise auch zur Absegnung. Die Tendenz wurde förmlich überwiegend schwächer. Nachmittags wurden u. a. folgende Kurste genannt: Bochum 94, Deutsch-Piexenburg 98%, Gelsenkirchen 100, Darpener 109%, Siemens u. Halske 116, Daimler 55, Hardenbergindustrie 100%, Hagaz 255, Norddeutscher Lloyd 133%, Hamburg-Süd 110%, Hanja 153, Kruppbaute 0,407%. — Am Rentenmarkt war eine leichte Erholung des französischen Franc bemerkbar. Während vormittags Paris gegen London mit 142% gehandelt wurde, war nachmittags ein Kurs von 141,80 zu 142 (gestern 140,80 zu 140) zu hören. Der belgische Franc erlitt dagegen einen neuen Kursturz. London gegen Brüssel stellte sich auf 128 zu 128%. — Am Rentenmarkt hielt die sehe Tendenz für Goldpfandbriefe unverändert an. Am Geldmarkt zogen die Säge ein wenig an. Tagessaldo war mit 5 bis 6% Prozent zu haben. Der Privatbörse blieb unverändert. — An der Produktionsbörsen war die Grandienz ausgesprochen fest, besonders bei Waren am Zofomarkt. Der Kurs schwante hier um 3 bis 4 Mark in die Höhe. Auch beim Rogen waren die Kokospalme um etwa 2 Mark höher.

Die Reichsgewerbeausstellung. Die Reichsgewerbeausstellung wird vom 2. bis 6. Mai dieses Jahres in der 16 500 Quadratmeter großen alten Autohalle auf dem Berliner Meß- und Ausstellungsgelände am Kaiserdamm abgehalten werden. Die vom Deutschen Gewerbeverband und dem Berliner Messamt veranstaltete Branchenschau wird einen Überblick über sämtliche im gastronomischen Betriebe notwendigen Artikel bieten. Der Deutsche Gastronomieverband wird im Einvernehmen mit der Reichsbahn Gesellschaften nach Berlin veranlassen, die den Besuch der Messe zu wesentlich ermäßigten Fahrpreisen ermöglichen.

Die Berliner Auslandsanleihe von 50 Millionen angenommen. Die Berliner Stadtwirtschaftenversammlung hat gestern die vom Magistrat beschlossene Aufnahme einer Auslandsanleihe von 50 Millionen Mark angenommen.

Zur Beauftragung für die Besitzer von Warschauer Stadtanleihen. Der Magistrat der Stadt Warschau gibt in der polnischen Presse bekannt, daß die Hauptmagistratskasse Warschau Denominare 14, am 15. März dieses Jahres mit der Zinszahlung für den Zeitraum vom 1. Juli 1925 bis 1. Januar 1926 für folgende Anleihen der Stadt Warschau begonnen hat: 1. 8prozentige Zuspannleihe der Stadt Warschau aus dem Jahre 1918 (Zinslos 0,05 Sloin für je 1000 Polenmark). 2. Zweite 8prozentige Zuspannleihe der Stadt Warschau aus dem Jahre 1918 (Zinslos — 0,05 Sloin für je 1000 Polenmark). 3. 8prozentige Warschauer Anleihe für Zwecke der Angeklagtenversicherung aus dem Jahre 1920 (Zinslos — 0,04 Sloin für je 1000 Polenmark). 4. 8prozentige Warschauer Investitionsanleihe aus dem Jahre 1921 (Zinslos — 0,05 Sloin für je 10 000 Polenmark). Hinsichtlich der Anleihe aus dem Jahre 1917 wird die Regelung des Zinsendienstes noch bekannt gegeben werden.

Panik an der New Yorker Börse. In der zweiten Hälfte des gestrigen Börsenverkehrs kamen enorme Aktienposten auf den Markt. Die Stimmung der Börse wurde pausartig. Die Abgaben von allen Seiten wurden so drängend, daß der Börsentelegraph die aufeinander folgenden Kurzänderungen nicht mehr bewältigen konnte und zeitweise um dreißig Minuten im Rückstand war.

Marktberichte.

Wöchentlich festgestellte Preise an der Produktionsbörsen zu Berlin am 30. März Getreide und Getreider 1000 kg. fass pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, männlicher 271—275, weiblich 162—167, weidengrub. — Roggen, männlicher 162—167, weidengrub. — Gerste, Buttergerste 142—157, Sommergerste 172—195, Wintergerste 142—157. Hafer, männlicher 176—188, weidengrub. — Mais, lotos Berlin —, Waggon frei Hamburg —. Weizengehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inf. Sad (keine Marken über Motig) 25,00—27,75. Roggengehle pro 100 kg frei Berlin brutto inf. Sad 23,75—26,00. Weizenfeste, frei Berlin 10,50—10,75. Roggenfeste, frei Berlin 10,25—10,50. Mais —. Leinwand 340—350. Vittoria-Gehle 26,00 bis 32,00. Kleine Speise-Gehle 23,00—25,00. Buttererden 20,00—21,00. Weintrauben 21,00—23,00. Kürbissamen 21,00—22,00. Weizen 26,00—29,00. Lupinen, blaue 11,50—12,50, gelbe 14,00—14,50. Kärrabasse alte 16,00—21,00, neue 27,00—30,00. Weinschlüchtern 14,40—14,60. Weinluchen 19,10—19,30. Trockenfrüchte 9,10—9,40. Soja-Schrot 19,40—19,80. Zartmehl 80,70 —. Kartoffelflocken 14,70—15,00.



Neubestellungen

auf das Riesen-Tageblatt zum Bezug auf April 1926 nehmen jederzeit entgegen für
 Boersen: C. Lange, Röderau, Grundstr. 14
 Gladig-Segeris: G. Mörlig, Gladigstr. Nr. 11
 Groß: A. verm. Schreier, Nr. 54 b
 Gräfe: A. verm. Niedel, Alleestr. 1
 Grädel: P. Gieslat, Langenberg Nr. 17
 Jahnbaudenkühlen: F. Steinberg, Paustk. Nr. 3
 Kalbitz: G. Steinberg, Paustk. Nr. 3
 Langenberg: P. Gieslat. Schuhmachermeister, Nr. 17
 Lentzow bei Nielsa: A. Dammsch. Nr. 8
 Mergendorf: J. Straube, Paupis Nr. 14 b
 Mersdorf: O. Thiele, Gröbe, Olschager Str. 18
 Merig: P. Gieslat, Langenberg Nr. 17
 Riedis: G. Steinberg, Paustk. Nr. 8
 Rundsch: P. Jordon, Langenbergstr. 24
 Seiffen: P. Schwaze, Nr. 41
 Paupis: M. Schwarze, Paupis Nr. 41
 Paupis bei Nielsa: A. Straube, Nr. 14 b
 Prasch: G. Steinberg, Paupis Nr. 3
 Riedewitz: R. Mörlig, Nr. 11
 Nielsa: Alle Sitzungsträger und zur Vermittlung anbiele die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 (Telefon Nr. 30)
 Röderau: M. Schöne, Grundstr. 18
 Seehausen: G. Steinberg, Paupis Nr. 3
 Weida (Alte): A. Schulte, Döbelner Str. 20
 Weida (Neue): O. Wördel, Grenzstr. 18
 Weizbain-Dorf: G. Sandholz, Teufelsstr. 18
 Weizbain-Langer: Richard Schönig, Buchhändler

Kaufet!
Kochet!
Kostet!

Rahma-buttergleich

MARGARINE



Heute letzter Tag: „Seemannslos“

Ab morgen Donnerstag bis 2. Osterfeiertag: Ein jubelndes Bekanntnis zum deutschen Film!



Die Mühle von Sanssouci

10 Akte

Nach dem Lustspiel von Siegfried Phillipi.
Otto Gebühr als Fridericus Rex.

Hanni Weißle Olga Techichowska Lissi Lind
E. v. Winterstein O. Bassermann Georg Alexander
Selten sah ein Film solch aussergewöhnliche Beisetzung!

Bilder, die jeder Deutsche sehen muss.
Jugendliche haben zu allen Vorstellungen Zutritt!

Genauer Anfangszeit: An Werktagen 7 u. 9 Uhr,
an Feiertagen 5, 7 und 9 Uhr.

Karfreitag, 1. und 2. Osterfeiertag 13-5 Uhr:
Kinder-Vorstellung.

Hauptstraße 1

Koffer und Lederwaren

Kauf Sie zuerst preiswert im
Lederwarenhaus Mittag
Wettinerstr. 20 - Fernspr. 17.

Kirchennotizen.

Riesa. Gründonnerstag: 9 Uhr Abendmahlfeier mit Eingefülltem (Beck), 5 Uhr nachm. Abendmahlfeier (Friedrich). Karfreitag: 9 Uhr Predigt über 1. Petri 1, 18-21, danach Abendmahl (Beck), nachm. 3 Uhr Liturgischer Gottesdienst mit Abendmahl (Friedrich).

Landesk. Gemeinschaft, Hohe Str. 9. Karfreitag 8 Uhr Evangelisation.

Weida. Gründonnerstag: Abends 7 Uhr Abendmahlfeier. Karfreitag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. 3 Uhr Abendmahlfeier der Konfirmierten und ihrer Angehörigen.

Pausa. Gründonnerstag: 9 Uhr Heilige und Abendmahlfeier. Karfreitag: 9 Uhr Gottesdienst in Jahnshausen, 2 Uhr Heilige und Abendmahlfeier in der Pfarrkirche.

Blochwitz. Gründonnerstag: In Blochwitz 9 Uhr Abendmahlgottesdienst. Karfreitag: In Blochwitz 9 Uhr Predigtgottesdienst. In Rautenk. 12 Uhr Liturgischer Gottesdienst.

Röderau. Gründonnerstag: 18 Uhr abends Beichte und heiliges Abendmahl für die Konfirmierten und ihre Angehörigen. Karfreitag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Feier des heiligen Abendmahls.

Zeithain-Riesa. Gründonnerstag: Abends 7 Uhr Bassenhausaufführung „Hinauf gen Jerusalem“ von August Rücker vom Riesa-Kirchenchor. Karfreitag: 10 Uhr Predigt (G.), nachm. 2 Uhr liturg. Andacht. Zeithain-Dorf. Karfreitag: 9 Uhr Predigt, anschließend Abendmahl (B.), abends 7 Uhr Bassenhausaufführung „Hinauf gen Jerusalem“ von August Rücker vom Riesa-Kirchenchor.

Glaubitz. Gründonnerstag: 6 Uhr Abendmahl.

Karfreitag: 10 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigt.

4 Uhr liturgischer Gottesdienst, danach Abendmahl.

Mittiges.

In diesem Jahre besteht die Möglichkeit zur Unterbringung von Kindern

1. in dem Solbad Frankenhausen und zwar Strophölzle Kinder - Knaben im Alter von 4 bis 12 Jahren, Mädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren -

2. im Seebad Wiek a. Rügen,

3. im Ostseebad Rellenshausen (Ostholstein). In Frage kommen erholungsbedürftige Kinder von 6 bis 14 Jahren.

Gebrüder, soweit dies nicht bereits geschehen, sind mit ärztlichem Bespruch bis zum

15. April 1926

hier einzureichen.

902 W. 1. Großenhain, am 30. März 1926.

Begleitfahrtsgesellschaft der Mittelschulmannschaft

- Wohlfahts- und Jugendamt.

Ausgebrochen ist die Maul- und Klauenpest unter den Viehbeständen von Bruno Steuer in Delitzsch und Oskar Tautz in Brauna.

Auf die bereits erlassenen Bekanntmachungen

der Mittelschulmannschaft wird Bezug genommen.

Großenhain, am 30. März 1926.

Die Mittelschulmannschaft.

**Siedlungsmäßliche Aufführung
zum Geben der Kirchengemeinde Zeithain.**
Gründonnerstag, 1. April 1926, abends 7 Uhr
im Saal Zeithain-Riesa,
Karfreitag, 2. April 1926, abends 7 Uhr
in der Kirche Dorf Zeithain.

Hinauf gen Jerusalem

Bassenhausaufführung von Aug. Rücker
für Soll, Chor, Orchester und Orgel.

Preise der Plätze:

Altar und Emporen 0.80 Mr., Kinder 0.40 Mr.,
Sitz 0.50 Mr., Kinder 0.25 Mr.,
Loge 0.20 Mr.

Um freundliche Unterstützung durch zahlreichen Besuch bittet
der Kreis. Kirchenchor Zeithain-Riesa.

**Achtung! Wohin gehen wir
Karfreitag u. 1. u. 2. Osterfeiertag?
Auf nach Rüdersdorf zum**

Preisschießen.

1. Preis 0.40 Mr. - 1. Preis: 1 Herrenschraub,
2. Preis: 1 Kleiderkraut, 3. Preis: 1 Chaiselongue
u. w. bis 15 wertvolle Preise. - Veranstaltet vom
Sportverein Nünchritz.

Donnerstag, 1. April 1926, abends 7 Uhr findet die
Ziehung der Warenlotterie
des Städtevereins „Solidarität“ Zeithain, im
Gasthof zum Stern statt. - 1. Osterfeiertag:
großer Nietenball
im Gasthof zum Stern. Anfang 8 Uhr.
Der Potterieausstich.

Fleisch-Salat
die bekannte Qualität, in 8- und 5-Uund-Dosen,
empfiehlt für die Osterfeiertage und bittet um rechtzeitige Bestellung
G. Grubke.

Restaurant Bürgerhof.
Morg. Donnerstag Schweinebraten.
Von früh 8 Uhr an Wellfleisch,
später feste Wurst, Gallerischüsseln
und die üblichen Schlachtergerichte.
Oswald Lößler.

Osterlämmer. Osterlämmer.
Jungh. zarter Lammsfleisch empfiehlt billigst
Julius Götz, Bismarckstr.



Nicht Reklame sondern Qualität!

Ver suchen Sie unseren

Bibauer Gesundheits-Portier.

Sie werden feststellen, daß er in Wirkung und Geschmack weit über allen Gesundheits- und Nährdiensten steht. Das bestätigen die Arzte seit 100 Jahren.

Zu haben ist er in nächstehenden Verkaufsstellen (Plakate hängen aus) oder direkt durch die Niederlage.

Julius Ehlers, Riesa, Ortsstall Weida,
Lange Straße 5.

Verkaufsstellen:

Barth, Galéhaus, Riesa, Hauptstraße

Bläser, Kolonialwaren, Riesa, Schillerstraße

Blücher, " Bismarckstr.

Böhme, " Borsigstraße

Blödner, " Goethestraße

Blödner, " Schulstraße

Blödner, " Weltmarkt.

Bodden, " Schönleitner.

Bröba, " Ottstraße

Bröber, " Alleestraße

Schrabbel, " Döbauer Str.

Zimmer, " Streblauer Str.

Richter, " Weida, Lange Straße

Goldmann, Fleischereihandlung, Weida,
Ganghofer Straße

Gonium, Verkaufsstelle Weida

Grafe, Restauration, Zeithain-Riesa

Höller, Kolonialwaren, Zeithain-Riesa

Wietz, Dorf

Heimann, Fleischereihandlung, Görlitz

Hüblein, Gasthof, Böhlen

Möldig, Kolonialwaren, Glaubitz, Lange Str.

Markula, " Görlitz

Schäfer, Fleischereihandl., Ralsdorf d. Riesa.

Schäfer, " Werder d. Riesa.

Schäfer, " Weida

Die neue Verkehrsordnung für Niesa

Es kommt von der zuständigen Behörde fertiggestellt worden und wird in den nächsten Tagen veröffentlicht. Man war dabei bemüht, sich den Verhältnissen in den übrigen Großstädten anzupassen und sandte eine Kommission nach Berlin, um die dortige neugetroffene Verkehrsordnung und ihr Funktionieren zu studieren. Mit dieser Tat wird endlich einem Zustand ein Ende bereitet, der von der Bevölkerung lange schon als unerträglich empfunden worden ist. Hauptfachlich ist der bisherige Nebelstand an dem Ausmündungspunkt der Hauptstraße sehr empfindlich fühlbar gewesen, wo sich die Fußgänger manchmal in dichten Stauen bauten und es ein unerklärliches Wunder ist, daß die Fußgänger nicht über den lebhaften, gleichzeitig aus feuerierter Rasse gehenden Stand hinausgegangen ist. Unsere Behörden haben deshalb mit weitwirkiger Fürsorge gerade diesem wunden Punkt ein besonderes Augenmerk angewendet und die neue Ordnung beschäftigt sich mit vier Dritteln ihres Ausmaßes mit der Behebung dieser katastrophalen Zustände. In kurzen Augen geagt, könnten wir bisher folgendes erfahren: Alle Fußwege, ohne Ausnahme, dürfen bei freien Straßen nur auf einer Seite hin und an der anderen zurückfahren. Die Bestimmung dieser Seite erfolgt durch den Wagenführer selbst, gegen Erlass einer Gehaltsermittlungslage beim Verkehrskontrolleur. Die Fußgänger dürfen die Straße nur an den vorderen Punkten, die durch Vorher im Pfaster besonders gekennzeichnet werden, überqueren. Auf der Diagonalschmitte zwischen den Straßenenden wird der Verkehrsstrom aufgestellt, auf dem ein Polizist angebracht wird. Dieser ist durch weiße Handschuhe besonders kenntlich gemacht. Auf dem Turm befinden sich außerdem noch verschiedene transparente Semaphore und im Innern des Turmes ein hässlicher Beamter, der dem Polizisten die Bedeutung und Bedeutung der auf den Seiten beständlichen Buchstaben und Nummern teilweise zu erklären hat. Gefunden sind nun an den Ecken Fußgänger, müssen die Fußwege auf einen Wink des Verkehrsstromes anhalten. Wenn die Fußgänger dann nicht sofort über die Straße gehen, werden sie aufgerufen und bestraft. Desgleichen die Fußwege, die auf den Wink des Polizisten hin noch nicht da sind, um gehalten zu werden. Sind weder Fußgänger, noch Fußwege am Platze, wird der Verkehr so lange völlig eingestellt, bis die zweck Einhaltung der Verkehrsordnung zur Gänze sind. Damit hofft man endlich Ordnung in die versprechen Verkehrsverhältnisse unserer Stadt bringen zu können. Diese Verordnung tritt am 1. April in Kraft.

* Ein aufregendes Schauspiel bot sich heute in den Nachmittagsstunden den Passanten an der Elbe dar. Eine regelrechte Walfließjagd mit Harpunenwaffen u. s. w. dürfte in den Annalen der Elbstadt wohl als einzig daschend zu verzeichnen sein. In den Morgenstunden war unbemerkt der im Dresdner Elbhafen in einem Riesenbassinh untergebrachte, für den Zoologischen Garten bestimmte Fünfwal ausgebrochen und stromabwärts geflohen. Gegen 2 Uhr nachmittags erhielt das törichte Elbwasserwachtkommando in Niesa bereits telefonisch Anruf, daß der wild gewordene Kolos, nach Berührung großer Störungen und Schäden im Schiffsbetrieb die Meichen passiert habe. Sofort wurden im biesigen Hafen alle Maßregeln getroffen, den Ausreiter würdig in Emplang zu nehmen. Gegen 4 Uhr erschien sich das große Ereignis. Unvergänglich wird es allen Teilnehmern bleiben, als der bereits aus vielen Wunden blutende 18 Meter lange Körper des Wassertieres beim Einfluss der Elbe in die Elbe schob wurde. Herr Härmelius Bröner plazierte von seinem Kahn aus sofort einen wohlgezielten Harpunenwurf, der das Tier zur Rasterei brachte, wobei durch den Schwanzschlag 2 Boote mit Helfermannschaften umkippten. Ein besonderes Gallo ging durch die an den Elbufern angesammelte Volksmenge, als Herr Schwiedemester Gustav Urban und Herr Blahmeister J. Höhne in geschickter Weise den Todestakt verschafften. Das Anschleppen des Tieres, dessen Junge etwa 300 Pfund wiegt, zum Fährhafen Schiffsanlage war eine Schenkwürdigkeit für sich. Der Wal ist dort morgen Donnerstag bis 11 Uhr vormittags zur Erfüllung freigegeben, ab dann beginnt das Verlegen zur Trangewinnung. Da der Fünfwal bekanntlich sehr schwachhaftes Fleisch liefert, hat sich ein bissiger Fleischmeister (siehe Anzeige) dankbarer Weise in den Dienst gestellt, 60 Centner der genügsamen Fischteile kostlos an die Bevölkerung von Niesa zu versprechen. Die Aboabreite findet statt von 12 Uhr bis abends 7 Uhr. Ausweis: Einwohnerchein oder Invalidenkarre.

* Der Parli-Komet heute sichtbar. Ein selten schöner Aufblick wird sich heute abend 12 Uhr 17 Minuten in ganz Deutschland am Himmel blicken. Der Parli-Komet, jener größte und schönste aller Kometen, der vor 150 Jahren von dem berühmten Wallander Astronomen Parli entdeckt und benannt wurde, kreist um diese Stunde wieder die Erdbahn. Besonders unterschiedet sich der Parli-Komet von allen übrigen erstens durch seine prächtige farbenreiche Farbe und zweitens durch den Bestand von zwei Schweifen, die gabelförmig vom Kern ausgehen. Der seltene Komet am Sternenhimmel wird seinen nächsten Besuch erst wieder in 150 Jahren machen. Es muß allerdings beachtet werden, daß zur Beobachtung dieses Phänomens nur genau vier Minuten zur Verfügung stehen. In dieser kurzen Zeit erhebt sich der prächtige Komet über den östlichen Horizont, um genau 12 Uhr 21 Min. wieder zu verschwinden.

* Eine neue fleischfressende Pflanze. Seit den Forschungen Darwins ist es bekannt, daß es eine ganze Anzahl fleischfressender Pflanzen gibt. Bisher waren es aber nur Zweige in der Pflanzenwelt, die sich bis und da eine Rüde oder Kleie, höchstens einen kleinen Schmetterling oder ein Käferchen fingen, der in ihre mit Fangapparaten versehene Blätter geriet, und ihn dann mit Hilfe eines Skretes regelrecht verzehrten. Aus unseren Breiten sind als solche Pflanzen besonders die Sonnenblumen (Droséra) bekannt. Jetzt hat aber ein amerikanischer Botaniker namens Sipham auf einem Hochmoor in Patagonien eine neue fleischfressende Pflanze gefunden, die einen Käfer unter diesen Arten darstellt. Diese Pflanze, von ihrem Entdecker nach dem berühmten Verkäufer Präsidenten Wilson "Wilsonia decipiens", d. h. die "orgönige Wilsonie" genannt, fängt nämlich in ihren dicken Blättern, die in ihrer Struktur der Technik einer raffinierteren Müsselfalle gleichen, tatsächlich Räuse. Um diese Tiere anzuladen, sondern die Blätter einen süßen Saft aus, den die Räuse gierig schlucken, wobei das Blatt plötzlich über ihnen zusammenklappt. Ist die Falle geschlossen, so wird die Räuse von der Pflanze regelrecht verdaut, nur Stoff und Knoschen bleiben übrig. Auf einem verhältnismäßig eng begrenzten Moorfelde fand der amerikanische Forstwirt über tausend auf diese Weise gefütterter und ausgefressener Räuse. Als praktischer Amerikaner gedachtet Mr. Sipham seine wissenschaftlich hochbedeutende Entdeckung auch in der Praxis nutzbar zu machen. Da die Pflanze in einem älteren Klima wächst, soll ihr Anbau in Nordamerika auf Feldern im großen betrieben werden, um der Räuseplage auf diese Weise besser als bisher Herr werden zu können. Auch in den Wohnungen kann die neu entdeckte Pflanze kultiviert werden, wodurch die Räuse

überflüssig gemacht werden. Die Pflanze arbeitet beim Blütenlang mit tödlicher Sicherheit, was man nicht von allen Räusen sagen kann. Es ist nun einmal so, wie es in dem berühmten Klassik eines deutsch-polnischen Schülers über die Räuse steht: "Mancher Rad macht, mancher macht nicht". Außerdem sollen Singvögel der Wilsonie nicht zum Opfer. Sie beschränkt sich auf den Menschen.

* Selt und Kaviar — ein Kreme-Schutz. Es ist auch Deutschland ist zwar nicht das glückliche Land, in dem Milch und Honig fließt, wohl aber hat das Steuermilderungsprogramm der Reichsregierung es zumindest gebracht, daß Selt und Kaviar zum Kreme-Schutz erhältlich geworden sind. In Konsequenz der völligen Aufhebung der Zölle bis zum 1. Juli sind auch die Zollsätze für Kaviar so gesenkt worden, daß Kaviar ab 1. April billiger sein wird als Hering. Auch diese gewaltige Gemäßigung gilt natürlich nur solange, wie die Steuerfreiheit für Selt anhält. Nun sind zwar auf Wunsch des Reichstags die Zollabschüsse nicht mehr wie bisher eine Taxe-Zollabschaffung 1. Klasse für alle Eisenbahnen Deutschlands bezahlt wird, sondern das ist nun mehr mit einer Fahrkarte 2. Klasse begrenzt werden.

Von den vielen kleineren Sparmaßnahmen erwähnen

wir nur die Belebung des Turnoales im Reichstag, in dem die Reichstagsmitglieder bisher menschlich konnten. Hierfür ist ein sehr praktischer Ertrag in Aussicht genommen. Die als Gegengewicht für die überaus anstrengende geistige Tätigkeit der Parlamentarier zweifelsohne notwendige körperliche Betätigung sollen sich die Abgeordneten dadurch verschaffen, daß sie

jeden Tag eine Stunde Praxis

treiben, d. h. durch persönliche Mitarbeit in staatlichen und privaten Unternehmungen aller Art sich die für die Ausübung ihres hohen Amtes erforderliche Sachkenntnis aus eigener Erfahrung erwerben bzw. ihre erworbene Sachkenntnis auffrischen.

Diese Vorlage soll gewissermaßen als Rahmenstück für sämtliche deutschen Parlamente gelten. Die an den Etats der deutschen Parlamente bei ihrer Anwendung gemachten großen Sparmaßnahmen sollen durch Verwendung für die Ausbildung des parlamentarischen Nachwuchses sich für das ganze deutsche Volk segensreich auswirken.

Dresdner Brief.

Es geht vorwärts!

Die Fortschadie, die Technische Hochschule, ja das ganze Groß-Dresden wollte man nach Leipzig verlegen? Dagegen schwiegen sich wochenlang die Stadtvorstände aus, und die guten Dresden haben sich dagegen gestimmt mit Händen und Füßen! Dresden hat gezeigt, und nun heißt es in nichts mehr zurücksehen! Fortschritt ist die Lösung und die Aussichten sind glänzend! Der erste Spatenstich für die Untergrundbahn wurde mit festlichem Begeiste nur endlich zur Tat! Der geliebte Straßenbahnverkehr soll 30 Meter unter die Erde verlegt werden. Dabei schmeide ich schon wieder eine Meinlichkeit! Man will noch immer iraten! Davon kommen die ärmerlich bekleideten Stadtväter nicht los. Ich denke mit eignen geeigneten Untergrundbahn in breitfloriger Anlage. Sollen wir nicht schneller vorwärts kommen, als wie wir jetzt mit der Elektrizität durch die Straßen schleichen? Warum solche Verbohrtheit, wenn man sich nun schon mal unter der Stadt einen freien Weg bohrt! Zeit vorwärts verbotet ist Leute! Das soll es im Tunnelnetz Dresden erst einmal mit der Werderbahn verhindern? Dann ziehe ich mein Schild, mit allem was mir lieb und teuer ist, und lasse mich dort auch begraben!

Doch bevor ich einen Eid auf das Gelübde ablege, will ich doch erst noch die Dinge in Sachen abwarten, zumal die entdeckten heilkräftigen Quellen im Großen Garten so stark radikalhaft sein sollen, daß Sachsen das reizende Land der Erde zu werden verpflichtet. Die Finanzstellen haben bereits errechnet, daß alle ländlichen Staatsangehörigen erkenntlich an der weichen, breiten Zunge, die unter 6000 Mark Einkommen haben, steuerfrei im Lande wohnen können! Also ziehe ich vorwärts noch nicht nach Schlesien, und warte erst einmal ruhig ab, was sich aus der Radiumauflage noch alles entwirkt. Meine Hoffnungen steigen ins Blaue, wenn ich sehe, wie die Bauten und Kuranzlagen im Großen Garten vorwärtskommen. Aber viel muß noch geschehen, wenn die geplante Eröffnung im Juni dieses Jahres stattfinden soll! Ich freue einen Befehl, wenn alles klapt!

Fortschritt auf der ganzen Linie! In Dresden sind nun auch die ersten Freizeit mit dem Radiospiegel geplänet! In diesem Zweck hatte man eine die Veranstalter äußert ehrbare Morgenzeit im Staatlichen Schauspielhaus durch den Dresden Sender verbreiten lassen. Im Herzen des in Dresden wohnenden Gründers des Radiospiegels war eine große Anzahl von Wissenschaftlern verankert, um ihr Gutachten über diese neue Errungenschaft der Rundfunktechnik abzugeben. Doch waren die Wissenschaftler diesmal wirklich überflüssig, da jeder Zuhörer begreifen mußte, wie vorzüglich der Radiospiegel funktionierte. Man konnte während des Empfangs den gesamten Gang auf der Bühne des Schauspielhauses im Spiegel verfolgen und zwar mit solcher klarheit, daß man in Zukunft nur die Opern und Schauspiele nicht nur hören, sondern auch gleichzeitig sehen kann! Wirklich eine Erfindung von außergewöhnlichen Perspektiven! Da der Spiegel nur 28 Mark kosten soll, ist die Anfertigung jedem Rundfunkteilnehmer möglich! Das dann niemand mehr Konzerte und Theater besuchen wird, ist wohl selbstverständlich. Um die gegenwärtigen Geschäft- und Robotertheater ist es ja auch nicht schade, wenn sie am Rundfunk zu Grunde gehen. Ich zahle ein nettes Sümmchen in die Vereinstafel, wenn Staat und Stadt sich nicht über die leer werdennden Kulturtore beschämen, um diese in Parlamente umzuwandeln! Der Abbau fordert neuen Raum für neue Beamte!

Raum! Das ist es, woran es im engen Dresden und kleinen Sachsen fehlt! Aber der immer wachsende Verkehr auf der Elbe benötigt einen breiteren Verkehrsräum. Die neuen, mit über Schnellzugsgeschwindigkeit über die Weltländer drehenden Propellerzüge müssen sich ungebremst bewegen können! Zeit ist Geld, ist das Signal der neuen Zeit! Endlich, aber nach viel Kopfzerbrechen, wenn man auf den Einfall gekommen, die Elbe zu verbreitern, und zwar innerhalb der Stadtgrenzen auf jeder Seite um je 50 Meter. Schon im nächsten Jahre soll ein unvorstanter, breiter Strom zwischen beiden Ufermauern durch die Stadt winden. Welch eine Aussicht durch Einsicht!

Rotzlich wird man uns Dresden die Erfolge und überamerikanischen Fortschritte im Inn und Auslande nennen, und die Astrologen erleben mit ihrer Prophete die größte Pleite seit Adams und Evas Zeiten! Und wenn man nun gar noch in Betracht zieht, daß man im Dresden neuen Planetarium, das noch nicht einmal eröffnet ist, schon einen neuen Stern neunter Größe entdeckt hat, den man Salauetia genannt hat, so wird sich alle Welt hollig freuen! Über der Dresdner Schauspiel-

und Opernhaus steht: "Nur keinen Reid, wer hat, hat!"

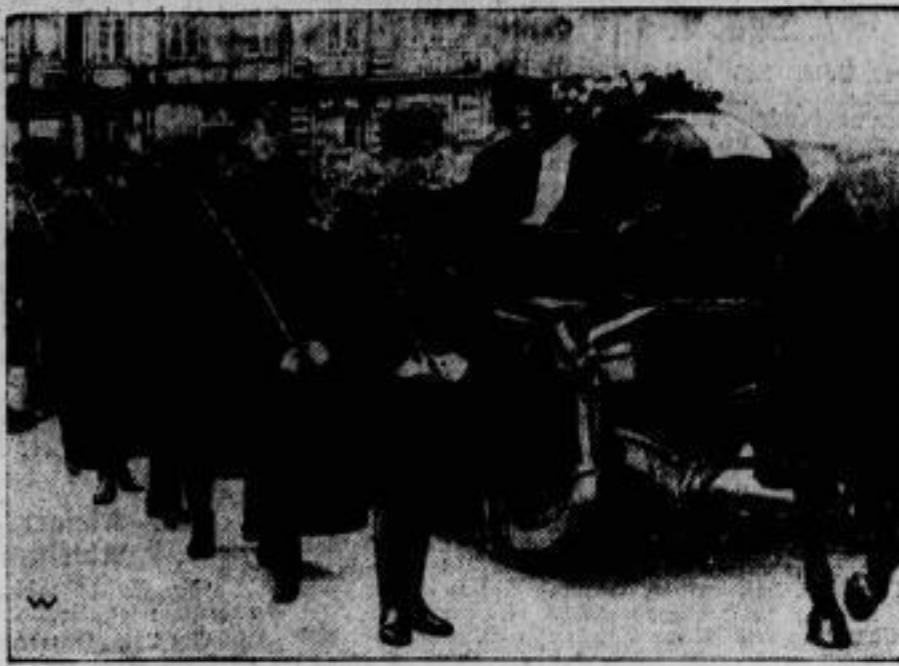
W. Alexander Köhler

Zum 1. April!

Vorliegende Notizen und Artikel sind, wie unsere geschätzten Leser ja schon selbst herausgefunden haben werden, unter dem Einfluß des morgigen 1. April entstanden; sie sind also nur als unterhaltende Aprilscherze zu betrachten und in diesem Sinne aufzunehmen. Die Redaktion.



Kreuzer "Berlin" wieder in Deutschland.
Kreuzer "Berlin" wird bei seiner Einfahrt in die Hölle-
nauer Schleuse von Soldaten und Angehörigen begrüßt.



Die Beilegung der Königinmutter von Dänemark.
Der Leichenwagen mit dem Sarge, begleitet von 12 Stab-
offizieren, verlässt das Schloss Amalienborg.



Eine Denkmünze zur Befreiung Kölns.

Das Gesicht der Agrippina — nach ihr, der römischen Kaiserin, ist Köln Colonia Agripennis benannt worden — steht mit dem Text „1. 2. 1926 Tag der Freiheit“ außerhalb der Schranken, während innerhalb derselben der Tag der Befreiung steht. Es symbolisiert die Stadt Köln, die den langen schweren Weg unter den Haken der Besetzung vom 8. 12. 1918 bis 1. 2. 1926 aufrecht zurückgelegt hat. Die Rückseite zeigt das Wappen der Stadt Köln und die Wahrne des Reiches, für die Köln die Fremdherrschaft ertrug. Der Rahmenhänger leuchtet vor dem Wappen Kölns den Treuehut zur Heimat und zum Vaterland. Die Gedenkstücke sind nur in einer ganz beschränkten Anzahl gegossen worden.

Das war auch wie eine Befreiung. Gabriele rauschte zu Doris und Swenskjöls heran, fragte, lachte, fragte, beantwortete ihre Fragen selbst. Die Konzilie begann die gestörte Unterhaltung mit dem Prototypen von neuem . . . „Ja, Ihre treue Mithilfe, sagte ich, lieber Herr Brodmann. Nicht wahr, wir dürfen derer versichert sein . . . Und was ich noch sagen wollte: Ja, da fällt es mir wieder ein . . . Sehen Sie einmal . . .“

Es schien, als habe sich nichts ereignet, was einen Wirkung erzeugt, den Frieden gefährdet.

Nur Doris stand wie gelähmt, fühlte den wilden Schlag ihres Herzens und starre mit angstvollen, fragenden Augen auf das Buch, das ihr schwierig gegenüber auf dem Tische lag . . .

Die Lichter glänzten. Ein leiser, würziger Duft durchzog das Gemach. Ein süßes, weihnachtliches Atmen von Tannennadeln, Weihnachtssterzen und Pfefferkuchen.

Aber der Weihnachtsengel verbüßte sein weinendes Antlitz und entschwebte dem Raum. Der Engel des Friedens und der Freude . . .

Regine Garding lämpste den letzten schweren Kampf. Ihr entschließendes Entschließen lag im Geborenwerden. Fort? Da war es, das Wort. Wirklich fort? Ja, fort! Aber wohin?

Schon beim Montezischen fanden ihr peinigende Bedenken. Ratlos, seelenwund, bis in das innere Werk ihres feinen Empfindens getroffen, zitternd, saß sie in ihrem Zimmer auf einem Stuhl. Ja, wohin? Bis morgen bleiben? Ruheher werden und ruhiger überlegen? Nein, nein! Keine Minute mehr in diesem Hause, in dem man ihr Herz, ihr Empfinden, ihren Stolz mit Händen getreten. Ruckartig erhob sie sich, setzte den Hut auf und blieb sich noch einmal im Zimmer um.

Leider alle Gegenstände in ihm irrten ihre Augen, auch den Toilettentisch, der Moritz Schäferkamps Sendung in einem seiner wohlverwahrt Räumen barg, dessen Schlüssel Regine in der Kleiderkästche trug, fanden ihre Blüte. Aber ihres schon brieslich gegebenen Versprechens erinnerte sie sich nicht. Ihre Sinne hingen jetzt nur an dem, was als ihr eigenstes durch ihre Seele setzte. Und dann sah sie ein entschlossenes Handeln an.



Räden, befestigt auf Zigarettenbreitchen, Autaten aus Stoff
und unwidmetem Draht, Verbindungsstellen mit Waschpul-
der.



Japanerin montiert auf Zigarettenbreitchen, Autaten aus
Papier, Filz, Wolle und unwidmetem Draht.



Durch Hungern 130 000 Mark verdient.
Jolly vor und nach der Hungerkur.
Der Hungerfunkler Jolly bei Beginn und am Ende seines
Weithungerns, mit dem er einen Reingewinn von 130 000
Mark erzielt hat.

**Mäßigkeit ist dein Gebot,
Schlemmerei bringt frühen Tod!**

Aus dem Werkbüchlein der Reichsgesundheitswoche
18. bis 25. April 1926.

**Sollen
Deine Kinder
gedeihen --
so gib ihnen
Kathreiners Malzkaffee!**

Gabrieles nüchternes, gleichgültiges Sprechen gereizt, das impulsiv hervorbrachen ihrer Entrüstung, das Anklagen von Mutter und Schwester. Die von Tränen überflutete Erklärung: „Ihr tragt die Schuld, ihr und Georg. Es vor allem mit seinem beleidigenden Gesicht. Ich wäre auch gegangen, wenn mir das widerfahren.“

Die Konzilie entgegnete verweisend; Gabriele lächelte spöttisch über das „unumgängliche Urteil eines törichten Kindes“.

Die neue Nacht. Sie verbrachte auch die Konzilie schlaflos. Ihre Selbstvorwürfe waren zu einer Quäl für sie geworden, die ihre Augen offen hielt und ihr Ohr nervös empfindlich machte für die Geräusche der Nacht. Ungehörige vernahm es aus ihnen: Angstvolle Schreie, fliegendes Rufen, einschreckendes, anhaltendes Pochen. Frau Cordula bereute tief. Wäre Regine in einer dieser dunklen, entsetzlich langen Stunden zu ihr an das Bett getreten, sie hätte es ihr weinend gedankt und wäre, um Vergeltung flehend, zu ihr hingeflossen. Und fort hätte sie nie wieder gedurkt.

Weiter die Nacht noch der neue Tag brachten die Verwandten. Über ein Brief von ihr traf ein. Und sein Inhalt ließ die Aufregung, Angst und Sorge der letzten vierundzwanzig Stunden plötzlich zurückfallen und ließ das alte Gefühl, das vorher wochenlang in den Herzen von Mutter und Schwester für Regine gelebt, neu erscheinen. Vielleicht stärker denn je . . .

In dem Briefe hieß es unter anderem: „Ich will von nun ab mein Leben ohne Euch leben. Es soll das Eure nicht länger verbittern. Ihr sollt frei von meiner Gegenwart sein. An einem fernen Orte und unter fremden Menschen will ich mir einen Wirkungskreis schaffen, der mir Arbeit, Pflichten und vielleicht auch ein Vergessen beschert. Das Vergessen — einst von Euch zu einem Schritte getrieben zu sein, den ich noch vor wenigen Wochen für eine Unmöglichkeit hielt, und gegen dessen Ausführung ich mich bis zur letzten Sekunde verzweifelt sträubte. Aber er mußte getan werden. Ich glaubte, ihn der Pflicht gegen mich selbst schuldig zu sein, und ließ zur Vorziehung, daß sie ihn mich nie gereuen lasse.“ — (Fortsetzung folgt.)

Mit Seilen, gewissen Schritten verließ sie den Raum, trat auf den Flur und ging die Treppe hinab. Niemand bemerkte sie. Und nun strich schon der eisige Dezemberwind um ihre glühenden Glieder. Es war, als wenn die Denden unter seinem Odem klarer, geordneter würden. Und das abermalige Fragen: Bohin? fand plötzlich eine sie befriedigende und wie eine Erlösung von legtem Befürchten beruhende Antwort. Ja, dorthin! In die Poggendorfstraße zu Mutter Tine Mörs.

5. Kapitel.

Die anfängliche Gleichgültigkeit über das unerwartete Verschwinden Regines begann gegen den Abend des ersten Weihnachtstages hin einer nervösen Unruhe und peinlichen Bestürzung zu weichen. Namentlich die Konzilie quälte sich mit heimlichen Selbstvorwürfen und ließ bei Bekannten, zuerst bei Schäferkamps, unaufhaltsame Nachforschungen über den Verbleib ihrer Tochter anstellen.

Gabriele beruhigte, sprach von einer Marotte, von überstriebener Empfindlichkeit — „man hätte doch nur erziehlich auf sie einwirken wollen“ — und versicherte, daß, wenn jemand sich Vorwürfe machen müsse, dies allein Regine sei. Sie hätte mit ihrem ganzen Verhalten den Konzilie erzeugt, sie allein trüge die Schuld.

An Doris fand Regine einsflammende Verleidigerin. Während einer langen tränengesegneten Nacht hatten beide, mit „Wollungen des Schlaf gescheucht. Sie hatten ihr Regine in tauriend Gedanken gezeigt, von Kälte und Hunger gepeinigt. Und am Ende das Sterben. Da zwischen hatte sich ihre eigene Not breit gemacht. Das verfügte, so leichtfertig verschwende Pfefferkuchenherz war als anfangendes, drohendes Gesicht vor ihr aufgetaucht. Swenskjöls Lachen hatte an ihr Ohr gekommen. Und dann wieder Moritz Schäferkamps vorwürfvolles Fragen:

„Warum hast du mir das Herz nicht geschenkt?“

Der helle Morgen endlich! Gott sei Dank! Regine würde längst daheim sein. Ganz froh war sie gewiß noch gekommen. Und die Kipfmüller würde sie irgendwo untergebracht haben. Denn man hatte mittags in der Nacht natürlich niemanden töten wollen.

Wie Hoffnungen erwiesen sich als vergeblich. Ein langes, hanges Warten noch. Und bei Tisch endlich durch

Das Wahrzeichen.

Sehet Volk, daß mehr als eine annehmungswürdige symbolische Waffe sein will, sucht das Symbol, daß sein Eigenes ausdrückt und sein liebstes Leben gleichzeitig schützt macht. Es drängt nach dem Sinnbild, dessen Einzig die Herzen entzündet und beschwingerter schlagen lässt. Das Wahrzeichen will es sehen, das bereit von den Herzen und Hoffnungen, von den Schätzchen und dem Werke glänzend einer erhebungsgegenwart spricht.

Nicht jedes Volk hat ein solches Wahrzeichen. Und innerlich arm sind die Nationen, denen das weithin bekannte Sinnbild ihres Tuns und Lebens verloren steht. Reich aber trotz aller Armut, Bedeutung und Weitläufig ist das Volk, das das bedeutendste Bild seiner selbst gefunden hat. Das Symbol gibt ihm den neuen Rang und den neuen Abschluß, die es zum Aufstieg und zur freieren Zukunft führen; es schlägt die Zukunftsaufgaben vor den Augenblidsforderungen der Stunde.

Nur den Helden und Helden, und den Helden und Heldenkriegen der Zeit erwuchs für Deutschland ein solches Wahrzeichen. Damals, als in den heroischen Tagen das alte Rittergeschiff zum Himmel aufstieg und uns führte, daß wir dennoch und trocken ein Volk sind — da wußten wir, daß unser Lebenstrafe nicht zu danken braucht, daß unsere Hoffnung nie ausstehen kann, solange wir ein solches Wahrzeichen besitzen.

Eine Wahrzeichen solcher Art ist darum etwas, was jedes deutsche Herz und jedes deutsche Gewissen angeht. Wir haben den großen Wundervogel damals nicht behalten dürfen; aber wir behielten den Geist, daß Können und den Willen, aus denen er geschaffen wurde. Und aus diesem Geiste, aus diesem Können und diesem Willen herauß soll der alte Traum von Weltlichkeit werden. Dr. Edener rief das deutsche Volk auf, ein Schwerterschiff unseres führenden Amerikafahrers zu bauen:

Und nun kommt es daran an, daß in jedem von uns und des Verantwortungsgefühls machtsiele. Jeder von uns soll und muß wissen, daß alles, was zur Rettung und zum Schutz dieses deutschen Wahrzeichens geschieht, auch den Einzelnen angeht, und daß es eine tiefernde Verpflichtung des Einzelnen gibt, sich um das zu kümmern, was die breitesten Schichten seines Volkes betrifft. Niemand darf sich dieser seiner Ehrenpflicht entziehen! An jeden ergeht der Ruf, durch sein Scherlein dazu beizutragen, daß eine Arbeit geleistet werde, die im besten Sinne Arbeit an der Zukunft des deutschen Volkes ist. Darum:

Gehet das Deutsche Wahrzeichen!
Gehet zur Beppelin-Edener-Spende!

Zurnen, Sport, Spiel, Wandern.

Vorschau für die Osterfeiertage.

Ein sportliches Ereignis in Riesa.

Infolge eines günstigen Abschlusses ist es der Spielzeitung im Allg. To. Riesa gelungen, für den 1. Osterfeiertag eine ganz hervorragende Mannschaft für die diesjährige Meisterschaft zu verpflichten. Kein geringerer als der in Sportkreisen geachtete Gegner VfL (Dresdner Polizei)



Mehr Ruhe, weniger Nerven

brauchen auch Sie heutzutage. Ruhe heißt quieta. Quietia enthält sowohl seinen Bohnenkaffee, um den Genuss einer guten Tasse Kaffee zu bieten, ohne die Nerven zu schädigen. Daraus:
Kochte Kaffee mit Quietia
In der Tat — delikat!

Nur in Paketen:
Gold 120,-, Gold 90,-, Rot 65,-, Grün 38,-

Der heutigen Tagblattausgabe liegt der Großteil: Rennert, "Der Herr und seine Freunde" des Modehaus Rennert, Dresden-N., Altmarkt 12, bei.

Schlauchfelle frei.
Boppiner Straße 49.
Grau. S. Schlauchfelle
mit Rost frei.

Bei erfr. im Tagebl. Riesa.

Möb. Zimmer 1. Berra frei.
Bei erfr. im Tagebl. Riesa.
Möb. Zimmer 1. Perren frei.
Bei erfr. im Tagebl. Riesa.
Für sofort gut möb.
Zimmer zu vermieten.
Gaußstr. 4, 1.

1-2 möb. Zimmer
sofort zu mieten geplant.
Angebote unter D 3654
an das Tageblatt Riesa.

Jugend Theater sucht
zum 1. Mai

2 leere Zimmer
mögl. mit Küche. Off. unt.
E 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Suchof. m. 14jähr. Tochter

Stellung
in einem Hause (mögl.
Familienwohnung). Gebalt
Nebenleute. El. Off. unt.
Z 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Grillde, jahres. Stell
für Sonnabends vermitt.
geplant.
Bei erfr. im Tagebl. Riesa.

Frack-, Smoking-, Gehrock- und Cutaway-Anzüge verleihet

F. Reinhold (jetzt Grunert)
Hauptstr. 28 II. r., gegenüber Hotel Krone.

Eberl. Kleid. Mädelchen
schulreiches
für bald gefordert.

Bei erfr. im Tagebl. Riesa.

Öhrliches, kinderlebtes
Mädchen

nicht nut. 16 Jahren, als
Aufwartung für gauen
Tag zum 1. Mai gefordert.
Gaußstr. 29, 1. r.

1-2 möb. Zimmer

sofort zu mieten geplant.
Angebote unter D 3654
an das Tageblatt Riesa.

Jugend Theater sucht

zum 1. Mai

2 leere Zimmer
mögl. mit Küche. Off. unt.
E 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Suchof. m. 14jähr. Tochter

Stellung
in einem Hause (mögl.
Familienwohnung). Gebalt
Nebenleute. El. Off. unt.
Z 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Grillde, jahres. Stell
für Sonnabends vermitt.
geplant.
Bei erfr. im Tagebl. Riesa.

Plan

der

Stadt Riesa

am Domberg, 1000
Straßenverzeichnis

• Preis 1.00 Mk. 4

Albenverlag

Langer & Winterlich

Tageblatt - Druckerei

Riesa, Goethestr. 20.

Kleider, Stuttgart 24.

Zeitungsbote

für Leute mit

als Österausgabe geplant.

Bei erfr. im Tagebl. Riesa.

1-2 möb. Zimmer

sofort zu mieten geplant.
Angebote unter D 3654
an das Tageblatt Riesa.

Jugend Theater sucht

zum 1. Mai

2 leere Zimmer
mögl. mit Küche. Off. unt.
E 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Suchof. m. 14jähr. Tochter

Stellung
in einem Hause (mögl.
Familienwohnung). Gebalt
Nebenleute. El. Off. unt.
Z 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Grillde, jahres. Stell
für Sonnabends vermitt.
geplant.
Bei erfr. im Tagebl. Riesa.

1-2 möb. Zimmer

sofort zu mieten geplant.
Angebote unter D 3654
an das Tageblatt Riesa.

Jugend Theater sucht

zum 1. Mai

2 leere Zimmer
mögl. mit Küche. Off. unt.
E 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Suchof. m. 14jähr. Tochter

Stellung
in einem Hause (mögl.
Familienwohnung). Gebalt
Nebenleute. El. Off. unt.
Z 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Grillde, jahres. Stell
für Sonnabends vermitt.
geplant.
Bei erfr. im Tagebl. Riesa.

1-2 möb. Zimmer

sofort zu mieten geplant.
Angebote unter D 3654
an das Tageblatt Riesa.

Jugend Theater sucht

zum 1. Mai

2 leere Zimmer
mögl. mit Küche. Off. unt.
E 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Suchof. m. 14jähr. Tochter

Stellung
in einem Hause (mögl.
Familienwohnung). Gebalt
Nebenleute. El. Off. unt.
Z 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Grillde, jahres. Stell
für Sonnabends vermitt.
geplant.
Bei erfr. im Tagebl. Riesa.

1-2 möb. Zimmer

sofort zu mieten geplant.
Angebote unter D 3654
an das Tageblatt Riesa.

Jugend Theater sucht

zum 1. Mai

2 leere Zimmer
mögl. mit Küche. Off. unt.
E 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Suchof. m. 14jähr. Tochter

Stellung
in einem Hause (mögl.
Familienwohnung). Gebalt
Nebenleute. El. Off. unt.
Z 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Grillde, jahres. Stell
für Sonnabends vermitt.
geplant.
Bei erfr. im Tagebl. Riesa.

1-2 möb. Zimmer

sofort zu mieten geplant.
Angebote unter D 3654
an das Tageblatt Riesa.

Jugend Theater sucht

zum 1. Mai

2 leere Zimmer
mögl. mit Küche. Off. unt.
E 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Suchof. m. 14jähr. Tochter

Stellung
in einem Hause (mögl.
Familienwohnung). Gebalt
Nebenleute. El. Off. unt.
Z 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Grillde, jahres. Stell
für Sonnabends vermitt.
geplant.
Bei erfr. im Tagebl. Riesa.

1-2 möb. Zimmer

sofort zu mieten geplant.
Angebote unter D 3654
an das Tageblatt Riesa.

Jugend Theater sucht

zum 1. Mai

2 leere Zimmer
mögl. mit Küche. Off. unt.
E 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Suchof. m. 14jähr. Tochter

Stellung
in einem Hause (mögl.
Familienwohnung). Gebalt
Nebenleute. El. Off. unt.
Z 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Grillde, jahres. Stell
für Sonnabends vermitt.
geplant.
Bei erfr. im Tagebl. Riesa.

1-2 möb. Zimmer

sofort zu mieten geplant.
Angebote unter D 3654
an das Tageblatt Riesa.

Jugend Theater sucht

zum 1. Mai

2 leere Zimmer
mögl. mit Küche. Off. unt.
E 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Suchof. m. 14jähr. Tochter

Stellung
in einem Hause (mögl.
Familienwohnung). Gebalt
Nebenleute. El. Off. unt.
Z 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Grillde, jahres. Stell
für Sonnabends vermitt.
geplant.
Bei erfr. im Tagebl. Riesa.

1-2 möb. Zimmer

sofort zu mieten geplant.
Angebote unter D 3654
an das Tageblatt Riesa.

Jugend Theater sucht

zum 1. Mai

2 leere Zimmer
mögl. mit Küche. Off. unt.
E 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Suchof. m. 14jähr. Tochter

Stellung
in einem Hause (mögl.
Familienwohnung). Gebalt
Nebenleute. El. Off. unt.
Z 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Grillde, jahres. Stell
für Sonnabends vermitt.
geplant.
Bei erfr. im Tagebl. Riesa.

1-2 möb. Zimmer

sofort zu mieten geplant.
Angebote unter D 3654
an das Tageblatt Riesa.

Jugend Theater sucht

zum 1. Mai

2 leere Zimmer
mögl. mit Küche. Off. unt.
E 2656 a. d. Tagebl. Riesa.

Suchof. m. 14jähr. Tochter

Stellung
in einem Hause (mögl.
Familienwohnung). Gebalt
Nebenleute. El. Off. unt.